

# zn

ZAHNÄRZTLICHE NACHRICHTEN  
SACHSEN-ANHALT



THEMA S. 6

## NUR ETHOS HÄLT DIE VERSORGUNG AUFRECHT

Nachwuchsmangel im Fokus bei Neujahrsempfang der Heilberufler



Gründergeschichten  
aus Sachsen-Anhalt:

Ostkarte – Schöne Grüße aus Halle!

## IHRE ANSPRECHPARTNER/-INNEN



**CHRISTINA GLASER**  
**Geschäftsführerin**  
0391 73939 11  
glaser@zahnaerztekammer-sah.de



**ANJA HÜNECKE**  
**Sekretariat**  
0391 73939 11  
huenecke@zahnaerztekammer-sah.de



**ANTJE STACH**  
**Sekretariat**  
0391 73939 12  
stach@zahnaerztekammer-sah.de



**MANUELA KEßLER**  
**Röntgenstelle**  
0391 73939 13  
kessler@zahnaerztekammer-sah.de



**STEFANIE MEYER** *(Elternzeit)*  
**Fort- und Weiterbildung Zahnärzte**  
0391 73939 14  
meyer@zahnaerztekammer-sah.de



**FLORIAN WIEDMANN**  
**Fort- und Weiterbildung Zahnärzte**  
0391 73939 14  
wiedmann@zahnaerztekammer-sah.de



**JESSICA VORSTADT**  
**Fort- und Weiterbildung ZFA**  
0391 73939 15  
vorstadt@zahnaerztekammer-sah.de



**CORNELIA STAPKE**  
**Ausbildung ZFA**  
0391 73939 26  
stapke@zahnaerztekammer-sah.de



**STEFFI KAPP**  
**Buchhaltung**  
0391 73939 16  
kapp@zahnaerztekammer-sah.de



**MICHAELA MAY**  
**Mitgliederverwaltung**  
0391 73939 19  
may@zahnaerztekammer-sah.de



**ANNE-KATRIN NIEMANN**  
**Schlichtungsstelle**  
0391 73939 12  
schlichtung@zahnaerztekammer-sah.de



**JULIA FLEISCHER**  
**Präventive Zahnheilkunde**  
0391 73939 17  
fleischer@zahnaerztekammer-sah.de



**SYNKE BONATH**  
**Fortbildungsinstitut / Berufsausübung**  
0391 73939 31  
bonath@zahnaerztekammer-sah.de



**DANIEL GSCHIEDT**  
**Validierung**  
0391 73939 31  
gscheidt@zahnaerztekammer-sah.de



**ANDREA SAGE**  
**zn-Redaktion**  
0391 73939 21  
sage@zahnaerztekammer-sah.de



**ANDREAS STEIN**  
**zn-Redakteur**  
0391 73939 22  
stein@zahnaerztekammer-sah.de



## WISSENSCHAFT

Reptilien zeigen Kante dank Eisenzähnen .....S. 4

## EDITORIAL

Schwierige Zeilen

von Dr. Jochen Schmidt .....S. 5

## BERUFSTÄNDISCHES

Nur Ethos hält die Versorgung aufrecht: Bericht vom Neujahrsempfang der Heilberufler.....S. 6

„Die Stimmung hat einen Tiefpunkt erreicht“:

Interview mit Gesundheitspolitiker Tino Sorge (CDU) .....S. 10

Berufsethos verpflichtet zur Beratung: Schulung der Patientenberater in der Zahnärztekammer.....S. 14

ÖGD-Reihenuntersuchungen: Karies bei Kindern in Sachsen-Anhalt rückläufig.....S. 17

Die „ePA für alle“ kommt – was erwartet die Zahnarztpraxen?.....S. 18

## KOLLEGEN

„Es wird für die Patienten nicht einfacher“: Vivien Jansen hat sich für eine Praxis auf dem Land entschieden .....S. 20

## NACHRICHTEN UND BERICHTE

KZBV registriert deutlichen Zuwachs bei aufsuchender Betreuung und Pflegeheim-Kooperationsverträgen.....S. 21

Süße Krankmacher aus der Flasche: Neue Studie belegt Schädlichkeit von Softdrinks für die Gesundheit .....S. 22

Desinfektion: Europäische Chemikalienagentur prüft Neubewertung von Ethanol .....S. 23



## FORTBILDUNGSINSTITUT DER ZAHNÄRZTEKAMMER

Fortbildungsprogramm für Zahnärzte.....S. 24

Fortbildungsprogramm für Praxismitarbeiterinnen .....S. 27

## BÜCHERSCHRANK

Geschichte(n) rund um das Gesicht .....S. 32

## PRAXISFÜHRUNG

„Es sind manchmal die einfachen Dinge“: Coach Dr. Martin Eichhorn gibt Tipps zur Gewaltprävention in der ZAP .....S. 34

## POST AN ZN

Ein spannendes Fortbildungswochenende: Studierende berichten von der GZMK-Herbsttagung in Wittenberg .....S. 36

## MITTEILUNGEN DER ZAHNÄRZTEKAMMER SACHSEN-ANHALT

Geschafft: 29 Zahnmedizinische Prophylaxeassistentinnen erhalten ihre Zeugnisse .....S. 39

Zeugnisübergabe: 29 Zahnärztinnen und Zahnärzte starten ins Berufsleben.....S. 40

Neue Aufstiegsfortbildung zur Zahnmedizinischen Verwaltungsassistentin gestartet.....S. 41

Ausschreibung des Förderpreises 2025 der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt .....S. 41

Tag der Seniorenernährung: Genussvoll essen und trinken im Alter.....S. 42

## MITTEILUNGEN DER KZV SACHSEN-ANHALT

Wurde die Büchse der Pandora geöffnet? Einsatz von KI bei der Bekämpfung von Fehlverhalten im Gesundheitswesen .....S. 43

Die Geschäftsstelle des Zulassungsausschusses informiert .....S. 44

Stipendium: Eine neue Zahnärztin für Zerbst (Anhalt) .....S. 45

Aus der Vorstandssitzung.....S. 46

Hinweise der Abteilung Abrechnung: Ausschlusskriterien bei der Abrechnung der Beratungsgebühr Ä1.....S. 47

## SACHSEN-ANHALT

Gründergeschichten aus Sachsen-Anhalt: Ostkarte – schöne Grüße aus Halle (Saale) .....S. 46

## MITTEILUNGEN DES FVDZ SACHSEN-ANHALT

Wieder ging ein ereignisreiches Jahr vorüber .....S. 49



**Gründergeschichten aus Sachsen-Anhalt:**

Ostkarte in Halle (Saale)

Foto: Carolin Krekow

# REPTILIEN ZEIGEN KANTE DANK EISENZÄHNEN

*Komodowarane haben Eisen  
in ihren Zahnschmelz eingelagert*

Komodowarane gehören zu den größten Raubechsen der Welt – mit bis zu drei Metern Länge und 70 Kilogramm Gewicht machen die auf einigen der Kleinen Sundainseln in Indonesien beheimateten und vom Aussterben bedrohten Tiere sogar Jagd auf ausgewachsene Hirsche und Wildschweine. Dabei hilft ihnen nicht nur ein spezielles, im Unterkiefer produziertes Gift, das die Blutgerinnung verringert und Schocks auslösen kann. Forscher des King's College in London haben außerdem festgestellt, dass ihre Zähne zwar nur eine dünne Schicht Zahnschmelz besitzen, dafür sind die gezackten Schneidekanten und Spitzen der Zähne mit einer Schicht Ferrihydrit bedeckt, einem selten vorkommenden Eisen-Oxidhydroxid. Tests ergaben, dass die Zähne dadurch härter und stabiler sind sowie weniger schnell abnutzen, bis sie durch neue Zähne ersetzt werden – was bei Komodowaranen recht schnell passiert. Dazu kommt eine erhöhte Säure-Resistenz.

Zwar wurden Eiseneinlagerungen auch in Zähnen anderer (Säuge-)Tiere beobachtet und untersucht, etwa bei Spitzmäusen, Ratten, Fischen oder Bibern – eine gesonderte Verstärkung der Schneidekanten wurde jedoch noch nie beobachtet, vor allem nicht bei Reptilien, so die Wissenschaftler. Ein Vergleich mit anderen Reptilien habe gezeigt, dass die Eisenschichten nicht zwingend sichtbar sein müssen. So zeigten Krokodilzähne unter Tageslicht keinerlei Eisenschicht, unter fluoreszierendem Licht waren sie jedoch erkennbar, vor allem an den Schneidekanten. Das deutet darauf hin, dass der Zahnschmelz vieler Reptilien mit Eisen angereichert ist, aber nur bei einigen Spezies in genügender Konzentration, dass es ohne weiteres sichtbar ist.

Die Forscher untersuchten außerdem die Zähne von Tyrannosauriern mit ähnlichen iphodonten Gebissstrukturen und konnten dort zwar keine Eiseneinlagerungen feststellen, entdeckten aber überraschenderweise mikrostrukturelle Unterschiede im Zahnschmelz der Schneidezähne, die wohl zur Stabilisierung dienten. Diese Strukturen waren sonst nur von Ornithopoden bekannt – gemeinsam mit den Ceratops die einzigen Dinosaurier, die ihre Nahrung kauen konnten und nicht auf Gastrolithen (Magensteine) zur Nahrungszerkleinerung angewiesen waren. Insgesamt zeigten die Untersuchungen die Fähigkeit der Reptilien, spezifische Regionen ihres Zahnhartgewebes zu härten, um scharfe Schneidekanten zu erhalten. Dies habe wohl zu ihrem Erfolg als Raubtiere beigetragen, so die Forscher.



*Komodowarane auf der Kleinen Sundainsel Rinca (Indonesien). Die Insel ist berühmt für die Tiere, 1980 wurde der Nationalpark Komodo gegründet. Foto: CC / Von Markofjohnson*

# SCHWIERIGE ZEILEN

*Liebe Leserinnen und Leser,  
mehrmals habe ich versucht, dieses  
Editorial mit einem positiven Einstieg  
zu beginnen. Doch die Ereignisse im  
vergangenen Dezember lassen sich  
nicht einfach ausblenden.*

Der Anschlag auf den Weihnachtsmarkt in Magdeburg am 20. Dezember 2024 hat uns alle tief erschüttert. Er war nicht nur ein Angriff auf unschuldige Menschen, sondern auch auf das, was uns als Gesellschaft verbindet.

In diesen schwierigen Tagen wurde besonders deutlich, wie wichtig der Einsatz aller Menschen ist, die den Betroffenen geholfen haben, sei es das Rettungspersonal, die medizinischen Fachkräfte, die Seelsorger oder auch die vielen Freiwilligen. Ihr Engagement hat uns allen Kraft gegeben. Dabei dürfen wir nicht vergessen, dass auch sie oft an ihre Grenzen stoßen und das Erlebte viele von ihnen belasten kann. Ihnen gilt unser aller Dank.

Auch wir als Zahnärzteschaft in Sachsen-Anhalt stehen in solchen Momenten in einer besonderen Verantwortung. Unser Beruf bringt es mit sich, dass wir den Menschen in verschiedenen Lebenslagen begegnen, ob in guten oder in schwierigen Zeiten. In der Nachsorge, der Behandlung und der Fürsorge sind wir oft diejenigen, die den Betroffenen in Momenten von Schmerz und Angst beistehen. So wie wir jetzt den Opfern und ihren Angehörigen unsere Gedanken schenken, so sollten wir auch füreinander da sein, als Teil einer starken Gemeinschaft, die in schwierigen Zeiten zusammenhält.



**Dr. Jochen Schmidt**

Die Narbe, die den 20. Dezember von nun an markiert, wird nur langsam verblassen, dennoch möchte ich den Blick auch nach vorn richten – auf die Herausforderungen, aber auch auf die Chancen, die vor uns liegen. Lassen Sie uns gemeinsam dafür sorgen, dass Solidarität und Zusammenhalt in unserem Berufsstand und in der Gesellschaft erhalten bleiben.

Mit diesem Gedanken wünsche ich Ihnen allen ein gutes und gesundes neues Jahr – möge es uns die Kraft geben, gemeinsam das Beste daraus zu machen.

**Dr. Jochen Schmidt**

*Vorstandsvorsitzender der Kassenzahnärztlichen  
Vereinigung Sachsen-Anhalt*



Ministerpräsident Dr. Reiner Haseloff (CDU) richtete bewegende Worte an die Vertreter aus Gesundheitswesen, Selbstverwaltung, Politik und Gesellschaft, die zum traditionellen Neujahrsempfang der Heilberufler nach Magdeburg gekommen waren. **Fotos: Viktoria Kühne**

# NUR ETHOS HÄLT DIE VERSORGUNG AUFRECHT

## Neujahrsempfang der Heilberufler im Zeichen von Anschlag und Versorgungsproblemen

Mit einer Schweigeminute zum Gedenken an die Opfer des Anschlages auf den Weihnachtsmarkt in Magdeburg begann der diesjährige Neujahrsempfang der Heilberufler am 15. Januar 2025 in Magdeburg. Vertreter aus Gesundheitswesen, Selbstverwaltung, Politik und Gesellschaft Sachsens-Anhalts gedachten der sechs Todesopfer und der zahlreichen Verletzten. Die Anschlag zeige einmal mehr, wie wichtig die Zusammenarbeit der Rettungskräfte und eine flächendeckende medizinische Versorgung sind, sagte Dr. Jörg Böhme, Vorstandsvorsitzender der Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt,

zur Begrüßung. Er dankte ausdrücklich allen Rettungskräften und betonte, dass der Anschlag weiter präsent sei, da sich nun Hausärzte und Psychotherapeuten der Weiterbehandlung der Opfer annehmen würden. Böhme lobte das Gesundheitskabinett der Landesregierung und freute sich, dass sich Ministerpräsident Dr. Reiner Haseloff auf Bundesebene für eine Erhöhung der Quote durch die Länder selbst zu vergebender Studienplätze von 20 auf 30 Prozent einsetze. Im besten Fall steige die Landarztquote zeitnah von aktuell 6,3 auf 16,3 Prozent und gelte für Haus- und Fachärzte. Dennoch hält Böhme an der Forderung einer Erhöhung der Zahl der Medizinstudi- enplätze fest, gleichzeitig sollen Ältere zum Weitermachen bewegt werden und die Arbeitszeit des Arztes durch Assistenten neu gedacht werden. Neben all dem beschäftigen die Heilberufe natürlich auch der Start der elektronischen Patientenakte (ePA) und weiterer Digitalisierungsformen.

Prof. Uwe Ebmeyer als Präsident der Ärztekammer ergänzte: „Stationär und ambulant gehen Hand in Hand. Gleichzeitig müssen wir das Netz für eine funktionierende Notfallmedizin so spannen, dass sie in Akut- und Extremsituationen belastbar bleibt, standhält und einsatzbereit ist. Sie hat sich bewährt,

man sei in der Verantwortung zu prüfen, wie resilient das Gesundheitssystem im Katastrophenfall ist. Man wolle sich künftig noch besser auf Großschadenslagen vorbereiten – auch auf internationale, denn täglich lande ein Flugzeug mit Schwerverletzten Opfern des Ukraine-Krieges in Deutschland, die auch in Sachsen-Anhalt versorgt würden, so Ebmeyer. Ärztekammer und KVSA warben gemeinsam darum, vor allem Landeskinder für ein Medizinstudium zu begeistern.

## 2025 HOFFUNGSVOLL TRITT FASSEN

Mit bewegenden Worten wendete sich Ministerpräsident Dr. Reiner Haseloff (CDU) an die Heilberufler. Der Anschlag auf den Weihnachtsmarkt werde immer als katastrophales Ereignis in der Landesgeschichte in Erinnerung bleiben. Gleichzeitig sei die ganze Welt beeindruckt von Engagement und Handlungsfähigkeit des Gesundheitswesens im Land gewesen. „Ohne Sie hätten wir das nicht so bewältigt, ich danke Ihnen“, sagte Haseloff. Noch immer sei man in einer besonderen Situation, müsse aber dennoch nach vorne schauen und 2025 hoffnungsvoll Tritt fassen – auch mit Blick auf die bevorstehenden Bundestagswahlen. Eine neue Bundesregierung, welcher Couleur auch immer, müsse dringend Reformen anpacken. Nicht alles sei mit Geld zu machen, das sei das System 'alt', so Haseloff. Zur Lage der ambulanten Versorgung sagte er, man könne die Leute nicht in die Praxen und Regionen zwingen, sondern müsse Anreize schaffen und brauche noch mehr Ideen. Der Ministerpräsident, dessen Ehefrau und Bruder selbst Zahnärzte sind, war zwischen den Jahren auf den zahnärztlichen Notdienst angewiesen und habe die Probleme vor Ort gespürt, wie er berichtete.

## ZAHNÄRZTE: PRAXIS-LÜCKEN UND NERVENDE BÜROKRATIE

Diese Erfahrung teilt er wohl mit vielen Patientinnen und Patienten, weshalb im Fokus der journalistischen Nachfragen bei der vorgeschalteten Pressekonferenz einmal mehr die Zahnärzteschaft stand: Dr. Jochen Schmidt berichtete, die Zahl der Zahnarztpraxen im Land sei auch 2024 deutlich geschrumpft: 36 schlossen ohne Nachfolger, in den vergangenen fünf Jahren waren es 200. In diesem Jahr würden 70 weitere Zahnärzte aus der Versorgung ausscheiden, warnte der Vorstandsvorsitzende der Kassenzahnärztlichen Vereinigung. Sei der kurzfristige Termin in der Praxis um die Ecke viele Jahre lang selbstverständlich gewesen, sind nun die Wartezimmer überfüllt, das Personal unter Druck, die Wege für Patienten werden deutlich länger, auch zum Notdienst. Dr. Schmidt forderte die Landesregierung deshalb auf, endlich eine Landzahnarztquote sowie landeseigene Stipendienprogramme einzuführen. Vom täglichen Bürokratie- und Hygienewahnsinn in der Zahn-



Dr. Jochen Schmidt und Dr. Carsten Hünecke thematisierten den Zahnärztemangel und die überbordende Bürokratie, ganz praktisch demonstriert an der Debatte um die Wischdesinfektion. **Foto: A. Stein**



Prof. Dr. Uwe Ebmeyer und Dr. Jörg Böhme sprachen für die Ärztekammer und die Kassenzahnärztliche Vereinigung.



Dr. Sabine Ahrens-Eipper, Ostdeutsche Psychotherapeutenkammer, berichtete von erhöhtem Therapiebedarf infolge des Anschlags.



**Dr. Jens-Andreas Münch**, Präsident der Apothekerkammer, berichtete von einer Herabwürdigung des Ansehens der Apotheker.



**Mathias Arnold** vom Landesapothekerverband forderte eine wirtschaftliche Stabilisierung der Apotheken.



Die Berufsausübung sei für Tierärztinnen und Tierärzte in Sachsen-Anhalt nicht attraktiv, kritisierte **Dr. Wolfgang Gaede** (TÄK).

arztpraxis, der zusätzlich Zeit am Patienten koste, berichtete anschließend Kammerpräsident Dr. Carsten Hünecke und demonstrierte dies ganz praktisch mit Material aus seiner Praxis anhand der Wisch-Desinfektion. Demnach kritisierten Begeher, dass der von Helferinnen ausgeführte Wischvorgang mittels eines zertifizierten und zugelassenen Wischtuches und eines ebenso zertifizierten und zugelassenen Desinfektionsmittels gemäß einer im QM-System verankerten Arbeitsanweisung nicht zulässig sei, weil der Anpressdruck der Hand mit dem Lappen nicht validier-, also messbar sei. „Das ist nur ein Beispiel für immer neue Auflagen, deren medizinischer Nutzen oder Mehrwert nicht wissenschaftlich belegt sind oder nur aus grundsätzlichen, normativen Gründen oder neuen technischen Möglichkeiten resultieren. Das führt nicht zu mehr Patienten- und Arbeitssicherheit, sondern erhöht lediglich Bürokratieaufwand und Kosten in den Praxen – und das in einer Versorgungslage in Sachsen-Anhalt, wo jede Minute für die Patientenbehandlung kostbar ist“, kritisiert Hünecke.

## PSYCHOTHERAPEUTEN AM LIMIT – NICHT ERST SEIT DEM ANSCHLAG

Durch den Anschlag auf den Magdeburger Weihnachtsmarkt stand die Hallenser Psychotherapeutin Dr. Sabine Ahrens-Eipper, Vizepräsidentin der Ostdeutschen Psychotherapeutenkammer, im Fokus der Pressekonferenz. Sie berichtete von zusätzlichen Planstellen, die sofort nach der Tragödie eingerichtet wurden. Wer den weiteren Anstieg psychischer

Erkrankungen in der Bevölkerung verhindern wolle, müsse jetzt in die psychotherapeutische Versorgung junger Menschen investieren. Denn 50 Prozent aller psychischen Störungen träten vor dem 15. Lebensjahr auf, 75 Prozent vor dem 25. Lebensjahr. Würden diese nicht rechtzeitig behandelt, sei die Wahrscheinlichkeit groß, dass aus psychisch kranken Kindern psychisch kranke Erwachsene werden, warnte Dr. Sabine Ahrens-Eipper. Nach der aktuellen Bedarfsplanung gelte das Land Sachsen-Anhalt mit psychotherapeutischen Praxen für Kinder und Jugendliche insgesamt sogar als überversorgt. Wer jemals versucht habe, einen Psychotherapieplatz zu ergattern – gerade im ländlichen Raum – wisse, dass dies nicht der Lebensrealität entspreche.

## DEN APOTHEKEN GEHT DIE LUFT AUS

Apothekerkammer und Landesapothekerverband (LAV) berichteten, den Apotheken im Land ginge die Luft aus. „Wir brauchen eine sofortige wirtschaftliche Stabilisierung der Apotheken. Momentan lohne es sich wegen ständig neuer Kosten und seit 2013 stagnierende Honorare nicht, das wirtschaftliche Risiko einer Apothekenneugründung oder -übernahme einzugehen, Online-Apotheken seien im Vorteil. Wenn immer mehr freie Apotheken vor Ort aus finanziellen Gründen aufgeben müssen, geht eine wichtige Säule der effizienten Patientenversorgung verloren“, erklärte Mathias Arnold, Vorsitzender des Landesapothekerverbandes Sachsen-Anhalt (LAV). Dr.

Jens-Andreas Münch, Präsident der Apothekerkammer Sachsen-Anhalt, machte der Ruf der Apothekerschaft Sorgen. „Im Handeln der Politik ist in den letzten Jahren zunehmend eine eklatante Herabwürdigung des Ansehens der Apotheke und der heilberuflichen Kompetenzen der Apothekerschaft erkennbar.“ Das beginne bei der Streichung des Berufsstandes aus dem verpflichtenden Hinweistext in der Arzneimittelwerbung und gipfelte im Vorschlag des Bundesgesundheitsministers, Apotheken ohne Apotheker zu betreiben. Nicht zuletzt finde es seinen Ausdruck auch in der Untätigkeit, die 35 Jahre alte Approbationsordnung, die die universitäre Ausbildung von Pharmazeuten regelt, an moderne Erfordernisse anzupassen. Und das, obwohl seitens der EU neue Mindestanforderungen formuliert wurden, die bis 2026 umzusetzen seien. „Wir haben bereits im Jahr 2022 einen Vorschlag dem Bundes-

gesundheitsministerium vorgelegt, der die notwendigen Anpassungen ermöglicht. Doch bis heute ist nichts passiert“, so Kammerpräsident Dr. Münch.

## TIERÄRZTE: NIEDERLASSUNG IN SACHSEN-ANHALT UNATTRAKTIV

In Sachsen-Anhalt ist die Zahl der Tierärztinnen und Tierärzte im Vergleich zu früheren Jahren spürbar gestiegen, Dr. Wolfgang Gaede als Präsident der Tierärztekammer relativierte diese vermeintlich gute Nachricht jedoch gleich wieder, denn in anderen Bundesländern sei der Anstieg deutlich höher ausgefallen. Das Land sei offenbar wenig attraktiv für die Niederlassung in eigener Praxis, so Gaede. Vor allem in der Nutztiermedizin seien Engpässe wie beispielsweise in Bayern deshalb zukünftig nicht auszuschließen, warnte er.



Für die KZV Sachsen-Anhalt vor Ort: Öffentlichkeitsreferentin Sandy Zimmermann und Verwaltungsdirektor Mathias Gerhardt.



Die Zahnärztekammer war u. a. mit Christina Glaser, Vizepräsident Maik Pietsch und Vorstandsmitglied Dr. Dirk Wagner vertreten.



Im Gespräch: Dr. Hans-Jörg Willer (KZV), Dr. Christina Willer (Hartmann-Bund) und Dr. Klaus Holst, Leiter der vdek-Landesvertretung.

# „DIE STIMMUNG HAT EINEN TIEFPUNKT ERREICHT“

CDU-Gesundheitspolitiker Tino Sorge blickt im Interview auf Corona-Pandemie und Ampel-Aus



**Tino Sorge (CDU)** vertritt seit der Bundestagswahl 2013 Magdeburg im Deutschen Bundestag. Der Jurist ist gesundheitspolitischer Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion.

**Foto: Tobias Koch**

Die Ampelregierung ist gescheitert, der Bundestag aufgelöst, für den 23. Februar 2025 sind Neuwahlen angesetzt. Das deutsche Gesundheitswesen hängt bis dahin in der Luft, weil viele Vorhaben von Bundesgesundheitsminister Prof. Karl Lauterbach (SPD) nun keine Mehrheit mehr haben und auf Eis liegen – und das in Zeiten, wo das System teurer und reformbedürftiger ist denn je. Gleichzeitig hat das Bundesgesundheitsministerium im Umgang mit der Selbstverwaltung viel Geschirr zerschlagen. Wie es jetzt weitergehen könnte, darüber hat ZN-Redakteur Andreas Stein mit Tino Sorge gesprochen. Der Magdeburger sitzt seit 2013 im Bundestag und ist gesundheitspolitischer Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, die während der Ampel-Koalition in der ungewohnten Rolle der Opposition war, nun aktuellen Umfragen zufolge jedoch stärkste Kraft ist.

**Sehr geehrter Herr Sorge, auf Ihrer Internetseite ist zu lesen, dass Sie einst dem Jura- vor dem Medizinstudium den Vorzug gaben. Das war mit Blick auf die aktuell schwierige Lage des deutschen Gesundheitswesens die richtige Entscheidung, oder?**

Beides hat seine Faszination, das zeigen schon so manche Gespräche zwischen Ärzten und Juristen. Das Gesundheitswesen ist ausgesprochen kompliziert reguliert. Schon allein für die wichtigsten Gesetze und Verordnungen bräuchte es ein eigenes Studium, der juristische Hintergrund hat mir in vielen gesundheitspolitischen Debatten geholfen.

**Seit 2013 sitzen Sie im Bundestag und sind seit 2021 gesundheitspolitischer Sprecher Ihrer CDU/CSU-Bundestagsfraktion – und so ja doch mit Medizin befasst. Wie kamen Sie zu diesem Fachbereich?**

Als frisch gewählter Bundestagsabgeordneter hatte ich 2013 die Möglichkeit, innerhalb meiner Fraktion ein Wunschressort zu wählen. Die Wahl auf den Gesundheitsausschuss fiel sofort, kaum ein Bereich ist existenzieller für die Bürgerinnen und Bürger. Schon vor 2013 war ich als Rechtsanwalt und später in

leitender Funktion in einem sachsen-anhaltischen Ministerium mit Wirtschafts-, Forschungs- und Gesundheitsfragen befasst. So kann ich seither in der Tat meine juristische Expertise mit medizinischen Themen kombinieren.

**Sie haben als Oppositionspolitiker drei Jahre lang die Gesundheitspolitik der Ampel bzw. des zuständigen Ministers Prof. Dr. Karl Lauterbach miterlebt. Welches Fazit ziehen Sie?**

Die Stimmung hat nach den letzten drei Jahren einen Tiefpunkt erreicht. Nicht nur wir als Opposition, auch Verbände und nahezu alle Gesundheitsberufe haben sich von der Gesundheitspolitik der Ampel abgewandt. Von Anfang an wurde zu wenig mit den Akteuren gesprochen, Entscheidungen wurden zu oft über die Köpfe der Betroffenen hinweg verkündet. Und die wirklich wichtigen Reformen, beispielsweise für die Finanzierung der Krankenkassen, in der Pflege oder für die Entlastung der Heilberufe, sind liegengeblieben. Gleichzeitig geht jetzt aber ein Aufatmen durch das System. Bei allem Frust sind die Neuwahlen eine große Chance für einen Politik- und Stilwechsel.

**In Ihre Zeit als Gesundheitspolitiker fiel auch die Corona-Pandemie. Man hat den Eindruck, dass sich Politik und Gesellschaft sehr schwer mit der Aufarbeitung dieser Krise tun bzw. auf eine erneute Pandemie nicht wirklich vorbereitet sind. Wie sehen Sie das?**

Wer die Aufarbeitung so lange verzögert hat wie die Ampel, wollte sie vermutlich nie wirklich. Mal diskutierte die Ampel über einen Bürgerrat, dann wieder über eine Enquete-Kommission. Es war aber immer ein offenes Geheimnis, dass innerhalb der Koalition kein Konsens in Sicht war. Es käme spät, wäre aber umso wichtiger, wenn es für eine Aufarbeitung der Pandemie unter der nächsten Regierung einen neuen Anlauf gäbe. Gut geeignet wäre eine Bund-Länder-Kommission, die

die Pandemie aus föderaler Sicht aufarbeitet. Dieser Vorschlag von uns lag früh auf dem Tisch. Schließlich waren es damals der Bund und die Länder gemeinsam, die die zentralen Entscheidungen getroffen haben.

### **Falls die Union nach der Wahl im Februar wieder in Regierungsverantwortung kommt – was steht auf Ihrer gesundheitspolitischen Agenda?**

Zuallererst werde ich mich dafür einsetzen, dass wir in der Gesundheitspolitik zurückfinden zu einer Kultur des Vertrauens und des Miteinanders. Die letzten drei Jahre waren geprägt von offenem Streit, Alleingängen und gegenseitigen Schuldzuweisungen. All das müssen wir hinter uns lassen, denn die Versicherten halten von solchen Streitigkeiten überhaupt nichts. Ich wünsche mir, dass das Aufatmen im Gesundheitswesen, das wir seit dem Ampel-Bruch erleben, sich in neuem Optimismus und Pragmatismus ausdrückt.

Unser Gesundheitssystem ist stark. Damit das so bleibt, werden wir aber schwierige Entscheidungen treffen müssen. Ich möchte, dass wir eine schnelle Lösung zur finanziellen Stabilisierung der GKV und der Pflege finden. Ebenso müssen wir bei der Krankenhausreform nachbessern und zahlreiche Vorha-

ben nachholen, die die Ampel unvollendet zurücklässt. Dazu gehört eine Notfallreform genauso wie die dringend nötigen Entlastungen für die Ärzteschaft und die Apotheken.

### **Der ambulante Sektor in Deutschland ächzt unter immer neuen Gesetzen und Auflagen – statt Patienten zu behandeln, müssen Heilberufler immer mehr Zeit für Bürokratie aufbringen, die Kosten wachsen ins Uferlose, Krankenhäuser stehen unter erheblichem wirtschaftlichem Druck, private Investoren sind weiter auf dem Vormarsch, es fehlt an Nachwuchs bei Behandlern und Praxispersonal. Seit unserem letzten Interview Anfang 2018 haben sich diese Themen aus Sicht vieler Praxisinhaber noch verschärft. Ist das deutsche Gesundheitssystem in seiner Gänze reformbedürftig?**

Ein so großes System wie unser Gesundheitswesen ist geradezu ständig reformbedürftig. Permanent ändern sich Rahmenbedingungen – die Konjunktur, die Demografie und damit auch der Versorgungsbedarf. Darum müssen Politik und Selbstverwaltung regelmäßig nachjustieren. Dabei müssen wir zu einem Grundsatz zurück, der in den letzten Jahren leider in den Hintergrund gerückt ist: Politik soll die verschiedenen Berufsgruppen im Gesundheitswesen zuallererst dabei unterstützen, ihren Job zu machen.

## **FORDERUNGEN DER KZBV ZUR BUNDESTAGSWAHL**

Anlässlich der am 23. Februar 2025 stattfindenden Bundestagswahl appelliert die Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung (KZBV) mit Nachdruck an die Politik, umgehend einen gesundheitspolitischen Kurswechsel einzuschlagen und endlich wieder die Gestaltung des Gesundheitssystems in die Hände der Selbstverwaltungspartner zurückzugeben. Die Agenda Mundgesundheits der KZBV mit ihren zentralen Forderungen an die kommende Bundesregierung kann auf der Website der KZBV unter [www.kzbv.de/agenda-mundgesund-heit](http://www.kzbv.de/agenda-mundgesund-heit) abgerufen werden. Hier die Kernpunkte:

### **Erfolgsweg der Prävention durch Planungssicherheit und verlässliche Finanzierung weitergehen**

- Stärkung der Prävention sowie verlässliche finanzielle Rahmenbedingungen und Planungssicherheit anstelle kurzfristiger Kostendämpfungsmaßnahmen
- Gesetzliche Verankerung der Parodontitistherapie als Präventions- und Früherkennungsmaßnahme

### **Selbstverwaltung stärken**

- Beschränkung politischen Handelns auf die Festlegung von Rahmenbedingungen
- Expertise und Praxisnähe der Selbstverwaltung nutzen und ihre Handlungs- und Gestaltungsspielräume erhalten

und weiter ausbauen

### **Wohnortnahe und flächendeckende Versorgungsstrukturen fördern**

- Stärkung der freiberuflichen und inhabergeführten Praxisstrukturen, insbesondere in ländlichen und strukturschwachen Regionen
- Den nach wie vor unkontrollierten Zugang renditeorientierter, fremdinvestorenbetriebener Großversorgungsstrukturen zur zahnärztlichen Versorgung stoppen

### **Digitalisierung praxistauglich gestalten**

- Abkehr von einer Sanktionspolitik hin zu einer Politik, die durch positive Anreize Motivation und Akzeptanz schafft
- Etablierung praxistauglicher und gut erprobter TI-Anwendungen zur Verbesserung der Patientenversorgung und zur Unterstützung der Praxen bei der Bürokratiebewältigung

### **Bürokratie abbauen**

- Konsequenter Bürokratieabbau auf Basis der Vorschläge der Selbstverwaltung zur Entlastung der Praxen und als Instrument zur Förderung der Niederlassung, um dem wachsenden Fachkräftemangel zu begegnen



Nach dem Ende der Ampel-Koalition sind am 23. Februar 2025 Millionen Bundesbürger an die Wahlurnen gerufen. **Foto: Picture Alliance**

Die kontinuierlich gewachsene Misstrauenskultur muss ein Ende haben. Es ist ein großes Ärgernis, wenn sich junge Menschen gegen einen medizinischen Beruf entscheiden, weil sie nur noch von Bürokratie, Überstunden und immer neuen Vorschriften hören. Diesen Trend müssen wir stoppen. Schon heute fehlen in vielen Gegenden Sachsens-Anhalts Ärztinnen und Ärzte. Wenn wir nicht gegensteuern, wird das zu einem massiven Standortnachteil für Ostdeutschland.

**In den zurückliegenden Jahren hat sich die zahnärztliche Versorgungssituation in Sachsen-Anhalt deutlich zugespitzt. Selbst in der Landeshauptstadt Magdeburg, also Ihrem Wahlkreis, sollen laut KZV im Jahr 2030 ca. 70.000 Menschen ohne Zahnarzt sein. Der Landtag debattiert regelmäßig darüber, auf Initiative von Ministerpräsident Reiner Haseloff hat**



**sich eine Arbeitsgruppe gebildet, aber Zählbares ist bisher nicht herausgekommen – noch nicht einmal die von der CDU im Koalitionsvertrag verankerte Landes Zahnarztquote, die in Thüringen bereits das Parlament passierte. Frustriert Sie das?**

Natürlich ist es ärgerlich, wenn selbst kleine Verbesserungen viel Zeit brauchen. Mit Reiner Haseloff und den Kolleginnen und Kollegen der Landtagsfraktion stehe ich aber im regelmäßigen Austausch. Wichtig ist mir, dass wir hier auch die Selbstverwaltung als Partner an Bord nehmen. Im Bundestag und im Landtag können wir noch so viele Maßnahmen beschließen – am Ende sind es die Ärzteschaft, die Krankenkassen und die Kliniken vor Ort, denen wir die Umsetzung so leicht machen müssen wie möglich. Auf sie konnten wir schon in vielen schwierigen Situationen zählen, daran sollten wir anknüpfen. Es wird eine vordringliche Aufgabe der neuen Bundesregierung sein, die Länder bei ihren Anstrengungen gegen den Ärztemangel zu unterstützen.

**Können die Maßnahmen von Körperschaften, Hochschulen, Kommunen, Landkreisen und Landesregierung zur Sicherstellung der Gesundheitsversorgung in Sachsen-Anhalt ausreichen oder bräuchte es aus Ihrer Sicht eine Initiative auf Bundesebene, etwa bei den Staatsverträgen über die Hochschulzulassung?**

Vor bald zehn Jahren diskutierten wir im Bundestag den Masterplan Medizinstudium 2020. Die damaligen Beratungen waren vor allem dort gut, wo Bund und Länder miteinander auf Augenhöhe sprachen. Daran denke ich bis heute oft zurück, denn diese gemeinsame Arbeit an Lösungen ist Föderalismus im besten Sinne. Nach der Bundestagswahl werden sich meine Fraktion und ich dafür einsetzen, dass wir solche Formate wieder öfter ins Leben rufen. Wir müssen sicherstellen, dass genügend Medizin-Absolventen auch für die Versorgung in Sachsen-Anhalt zur Verfügung stehen. In unserem Land werden viele Zahnärztinnen und -ärzte ausgebildet, da dürfen wir nicht das Nachsehen haben.

**2018 hatten Sie die Bedeutung Sachsens-Anhalts als Standort der Gesundheitswirtschaft hervorgehoben. Wo steht das Land 2025?**

Ich bin optimistisch. In unserer Heimat sind über die letzten Jahre viele innovative Unternehmen gewachsen, die innovative Arzneimittel, Medizinprodukte und digitale Lösungen anbieten. Das sind nicht unbedingt immer große Firmen, dafür aber einige echte ‚hidden champions‘. Sie stehen für sichere und hochqualifizierte Arbeitsplätze. Das ist ein Grund zur Zuversicht, dass das Gesundheitswesen für immer mehr Menschen ein attraktives Tätigkeitsfeld ist. Wir müssen unser Land auch zu einem führenden Gesundheits- und Wirtschaftsstandort weiterentwickeln, dabei sind wir auf einem guten Weg.

## ZUR PERSON: TINO SORGE

**Tino Sorge** ist 49 Jahre alt, wurde im thüringischen Ilmenau geboren und verheiratet. Nach dem Abitur studierte er Rechtswissenschaften in Jena, Halle (Saale) und Lyon. Anschließend war er als Wirtschaftsanwalt und Unternehmensjurist sowie in leitenden Funktionen in Legislative und Exekutive (u. a. Wirtschafts- und Wissenschaftsministerium Sachsen-Anhalt) tätig. Seit 2013 vertritt er den Wahlkreis 069 (Magdeburg) im Deutschen Bundestag.

## POSITIONEN DER BZÄK ZUR BUNDESTAGSWAHL

### Freie Heilberufe

Die Patientinnen und Patienten in Deutschland vertrauen ihrer Zahnärztin oder ihrem Zahnarzt. Denn die zahnmedizinische Versorgung in Deutschland gehört zur absoluten Weltspitze. Gemeinsam mit ihren Teams versorgen die Zahnärztinnen und Zahnärzte ihre Patientinnen und Patienten auf hohem Niveau. Wichtige Bedingungen dafür sind freie Arztwahl, die zahnärztliche Therapiefreiheit sowie die auf Vertrauen begründete individuelle Patientenbetreuung. Diese Erfolgsparameter dürfen nicht infrage gestellt werden und müssen durch kluge Regulierung vor Ökonomisierung sowie vor Verstaatlichung und Prüfbürokratie geschützt werden.

### Qualität erhalten und fördern

Deutschlands Zahnärzteschaft genießt hohes Vertrauen und das liegt vor allem an der hohen Qualität der zahnmedizinischen Behandlung. Die Organisation der Qualitätsförderung und -sicherung gehört zu den Kernaufgaben der (Landes-) Zahnärztekammern, deren Expertise bei regulatorischen Maßnahmen stärker genutzt werden sollte. Zur Qualitätssicherung gehört, dass Zahnheilkunde weiterhin nur von Approbierten ausgeübt werden darf.

### Erstklassig ausbilden und Fachkräfte sichern

Zahnärztinnen und Zahnärzte versorgen mit ihren Teams täglich Hunderttausende von Menschen. Ohne die 542.000 Beschäftigten, die mittelbar und unmittelbar in der Zahnmedizin arbeiten, wäre eine flächendeckende Patientenbetreuung undenkbar. Für das politische Ziel – einen wohnortnahen und niedrigschwelligen Zugang zur Zahnmedizin auch in Zukunft sicherstellen zu können – braucht es gute Ausbildungsbedingungen für Zahnmedizinerinnen und Zahnmediziner, eine Stärkung des erfolgreichen dualen Ausbildungssystems für die Mitarbeitenden in den Praxen und insgesamt attraktive Rahmenbedingungen.

### Aufklären und vorbeugen

Wechselwirkungen zwischen der Mund- und der Allgemeingesundheit sind seit vielen Jahren wissenschaftlich belegt. Zahnmedizinische Prävention und Gesundheitsförderung führen so zu einer signifikanten Verbesserung der Mundgesundheit und auf diese Weise, neben Kosteneinsparungen, zu einer erheblichen Verbesserung der Lebensqualität mit positiven Auswirkungen auf die Allgemeingesundheit. Es ist daher wichtig, die Expertise der Zahnärzteschaft im Bereich der Prävention systematisch zu nutzen.

### Wohnortnah behandeln

Verlässlich, niedrigschwellig, wohnortnah – die Patientin-

nen und Patienten der Zahnmedizin werden in Deutschland exzellent versorgt. Damit das so bleibt, muss die Hauszahnarztpraxis gestärkt werden. Auch auf dem Land bietet die inhabergeführte Zahnarztpraxis individuell abgestimmte Behandlungsmöglichkeiten. Die BZÄK fordert die Politik dazu auf, die zahnmedizinische Versorgung durch gute Rahmenbedingungen flächendeckend zu sichern.

### Gute Behandlung auch für vulnerable Gruppen ermöglichen

Menschen, die auf Unterstützung angewiesen sind, können sich oft nicht selbst um die Zahnpflege kümmern. Aber die Mundgesundheit ist auch ein wichtiger Faktor für die allgemeine Gesundheit und eine hohe Lebensqualität. Wir wollen deshalb die Kooperation zwischen Zahnmedizin und Pflege ausbauen.

### Reformierte Dualität im Krankenversicherungssystem

Das duale System aus gesetzlichen und privaten Krankenversicherungen (GKV und PKV) sichert die Finanzierung, Qualität und Innovationsfähigkeit der zahnmedizinischen Versorgung. Dieses bewährte System muss jedoch durch Reformen gestärkt werden.

### Fair vergüten

Jenseits der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) erfolgt die Honorierung zahnärztlicher Leistungen über die privaten Gebührenordnungen wie GOZ und GOÄ. Die Preismechanismen des Marktes greifen hier nicht. Die Honorare der GOZ müssen daher dynamisch an die Entwicklung der gestiegenen Kosten angepasst werden. Erhöht werden muss der GOZ-Punktwert, der seit 1988 unverändert bei 11 Pfennig (5,6 Cent) liegt.

### Ungebremste Vergewerblichung der Zahnheilkunde stoppen

Seit es 2015 durch eine Gesetzesänderung ermöglicht wurde, haben fachfremde Investoren die Zahnmedizin als Renditeobjekt entdeckt und breiten sich nahezu ungebremst in Form von Investoren-MVZ (iMVZ) aus. Das kann negative Folgen für Patientensicherheit, die Behandlungsqualität und nicht zuletzt für die Verteilung der Zahnärztinnen und Zahnärzte in Deutschland haben. Bereits 30 Prozent aller zahnärztlichen MVZ befinden sich in Investorenhand.

### Patientenrechte wahren

Wer eine zahnärztliche Praxis aufsucht, kann sich sicher sein: Das Verhältnis zu Zahnärztin und Zahnarzt genießt einen besonderen Schutz. Patientenrechte sind ein hohes Gut, und die BZÄK setzt sich für deren Erhalt und Stärkung ein.

(mehr unter [www.bzaek.de](http://www.bzaek.de))



Die zahnärztlichen Körperschaften sind die wichtigste Anlaufstelle für gesicherte Patienteninformationen zu zahnärztlichen Themen. In mehr als der Hälfte der Fälle geht es um Kosten- und Rechtsfragen. **Foto: ProDente e.V.**

# BERUFSETHOS VERPFLICHTET ZUR BERATUNG

## 6. Bericht zur Patientenberatung veröffentlicht / Schulung der Patientenberater der ZÄK

Vulnerable Patientinnen und Patienten benötigen häufig verstärkte Zuwendung sowie risikogruppenspezifische und bedarfsgerechte Betreuungsangebote. Oft erschweren auch Sprachprobleme oder kognitive Einschränkungen die Aufklärung über die zahnärztliche Behandlung. Das zeigt der 6. Bericht der Zahnärztlichen Patientenberatung mit dem Titel „Vulnerable Patientinnen und Patienten unterstützen“, der kürzlich von Kassenzahnärztlicher Bundesvereinigung (KZBV) und Bundeszahnärztekammer (BZÄK) veröffentlicht wurde. Im Fokus der Auswertung stehen die Beratungen vulnerabler Gruppen wie etwa Menschen hohen Alters, Menschen mit Behinderung oder Pflegebedürftige ohne familiäre Unterstützung. Dem Bericht zur Arbeit der Beratungsstellen der Kassenzahnärztlichen Vereinigungen und (Landes-)Zahn-

ärztekammern zufolge haben sich in den Jahren 2022 und 2023 bundesweit rund 64.000 Ratsuchende an die Zahnärztlichen Patientenberatungsstellen gewandt. Gut die Hälfte der Anfragen (56 Prozent) drehte sich dabei um Kosten, Rechte und Leistungsansprüche bei zahnmedizinischen Behandlungen. Über alle Beratungsthemen hinweg konnte den Ratsuchenden meist unmittelbar weitergeholfen werden. Einige Kernergebnisse:

- Die meisten Ratsuchenden (etwa 85 Prozent) sind gesetzlich krankenversichert, rund sechs Prozent haben eine private Krankenversicherung.
- Zwischen zehn und 30 Prozent aller Beratungen betreffen Menschen mit einer besonderen Vulnerabilität.
- In vier von fünf Fällen (81 Prozent) konnten die Patientenberatungsstellen den Patientinnen und Patienten bei ihrem Anliegen unmittelbar weiterhelfen.
- Fast zwei Drittel (62 Prozent) der Beratungsanfragen entfallen auf die Altersgruppe der 18- bis 64-Jährigen. Der Anteil der Ratsuchenden ab 65 Jahren liegt bei gut 25 Prozent.
- Die Beratungsgespräche erfolgen in den meisten Fällen (75 Prozent) telefonisch.
- Für die überwiegende Mehrheit der beratenen Personen (76 Prozent) ist die Zahnärztliche Patientenberatung unmittelbar die erste Anlaufstelle bei ihren Anliegen.



## BERATUNGSBEDARF IST KONSTANT

Auch in Sachsen-Anhalt ist die Patientenberatung der Zahnärztekammer seit 1997 etabliert und unverzichtbar, wie die Beratungszahlen zeigen: 293 Patientinnen und Patienten suchten im vergangenen Jahr persönlich oder telefonisch das Gespräch (2023: 352; 2022: 320). Bedenkt man den Wegfall der Beratungsstelle Stendal Ende 2023, weil kein Berater gefunden wurde, sind die Zahlen in etwa konstant geblieben, eine Verlagerung Ratsuchender aus dem Norden des Landes zur Beratungsstelle Magdeburg ist nicht zu erkennen. Zum Vergleich: Die Unabhängige Patientenberatung Deutschland (UPD) – nunmehr eine Stiftung – bietet nach sechsmonatiger Pause seit Mai 2024 zwar wieder eine Beratung an, jedoch ausschließlich telefonisch und anonym.

Nachdem Gisela Kießling (Halberstadt) gesundheitsbedingt ausscheiden musste, besteht das Beraterteam aktuell aus Dr. Eva Wilckens (Magdeburg), Dr. Klaus Brauner (Dessau-Roßlau), Dr. Volkmar Strutz (Halle (Saale)), Dr. Henrik Wagler (Halberstadt) und Dr. Dirk Wagner (Telefonberatung). Am 11. Dezember 2024 kamen sie zur jährlichen Schulung nach Magdeburg. Alexander Iyet von der Abteilung Recht der Kassenzahnärztlichen Vereinigung (KZV) Sachsen-Anhalt betrachtete die Zahnärztliche Patientenberatung im Gefüge des Systems der Gesetzlichen Krankenversicherungen aus juristischer Sicht. Einerseits sei die Zahnärzteschaft über den Behandlungsvertrag zu einer Beratung verpflichtet, betonte Iyet. Die Patientenrechte fußten auf dem Grundgesetz – jeder Patient könne erwarten, menschenwürdig behandelt zu werden und müsse in die Lage versetzt werden, selbst über die Durchführung eines Eingriffes zu entscheiden. Eine Missachtung stelle einen Verstoß gegen die Berufspflichten dar. Entsprechend vielfältig und zahlreich seien die Beratungsangebote. Dem gegenüber stünden immer mehr und komplexere medizinische Therapien sowie mangelnde Kommunikationskompetenzen auf Behandler- bzw. fehlendes medizinisches Wissen auf Patientenseite. „Es besteht kein Mangel an Beratungsmöglichkeiten, es mangelt an der Umsetzung“, so das Fazit von Alexander Iyet. Jegliche Beratung sollte daher ergebnisoffen sein und den Patienten in seiner Souveränität unterstützen. Die Beratung hat jedoch auch Grenzen – sie gibt keine Gewähr für Richtigkeit und Vollständigkeit und ersetzt auch kein Gutachten.

## BERATUNG VERSUS AUFKLÄRUNG

Obwohl häufig als Synonym benutzt, sei die Aufklärung von der Beratung zu unterscheiden, betonte Jurist Alexander Iyet. Erstere gehöre zu den Pflichten aus dem Behandlungsvertrag und habe stets zwingend mündlich zu erfolgen. Ihre Verletzung könne zur Schadensersatzpflicht führen. Der Patient müsse außerdem vor dem beabsichtigten Eingriff so rechtzei-

## GUT BERATEN IN SACHSEN-ANHALT

**Die bundesweit** etablierten Beratungsstellen von KZVen und Zahnärztekammern geben seit vielen Jahren persönlich, postalisch, telefonisch und per E-Mail Auskunft zu Behandlungen, Therapiealternativen sowie zu Risiken bei bestimmten Eingriffen. Sie beantworten Fragen zur Kostenübernahme durch Krankenkassen und zu Privatrechnungen. Gutachter- und Schlichtungsstellen leisten wertvolle Beiträge für die konstruktive Vermittlung zwischen Zahnärzten und Patienten. In der vertragszahnärztlichen Versorgung trägt das kürzlich durch den Gesetzgeber bestätigte Gutachterwesen maßgeblich zur Klärung offener Behandlungsfragen bei und dient damit direkt den Patienten.

**Weitere Informationen**, Kontaktdaten der Beratungsstellen und ein Filmclip können unter [www.patientenberatung-der-zahnaerzte.de](http://www.patientenberatung-der-zahnaerzte.de) sowie auf den Websites von KZBV ([www.kzbv.de](http://www.kzbv.de)) und BZÄK ([www.bzaek.de](http://www.bzaek.de)) abgerufen werden.

**Die Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt** startete ihre Patientenberatung vor nunmehr 28 Jahren am 1. Februar 1997. Aktuell gibt es zwischen Arendsee und Zeitz vier Beratungsstellen (Magdeburg, Halle, Dessau-Roßlau und Halberstadt), die einmal monatlich besetzt werden, dazu die Beratung per E-Mail und Telefon.

**In den vergangenen 28 Jahren** sind mehr als 13.200 Patienten beraten worden. Knapp die Hälfte der Gespräche drehte sich um die Themen Zahnersatz und Implantate. Die Patienten waren zufrieden – 90 Prozent würden die Beratung weiterempfehlen.

**Ein weiteres** Kommunikations- und Hilfsangebot an die Patienten in Sachsen-Anhalt ist die Zweitmeinungsberatung von KZV und Verbraucherzentrale Sachsen-Anhalt, die telefonisch berät und ggf. auf gutachterlich tätige Vertragszahnärzte oder bei Rechtsfragen an die Verbraucherzentrale verweist. Helfen Patientenberatung und Zweitmeinung nicht weiter, werden seit 1993 die Mitglieder des Schlichtungsausschusses der ZÄK tätig. Wer Fragen zur privaten Gebührenordnung hat, kann sich außerdem schriftlich an die GOZ-Experten der Kammer wenden.

tig aufgeklärt werden, dass er durch hinreichende Abwägung der für und gegen den Eingriff sprechenden Gründe seine Entscheidungsfreiheit und damit sein Selbstbestimmungsrecht in angemessener Weise wahren könne – die Aufklärung eines in einem Behandlungsstuhl sitzenden Schmerzpatienten mit offenem Mund könne also kaum zu einer „wohlüberlegten“ Einwilligung führen. Es gelte, vernünftig zu beraten und aufzuklären statt zu erziehen, betonte Iyet. In diesem Zusammenhang berichteten die Berater von Fällen, wo dies offensichtlich nicht mehr geschehe. Die Empathie mancher Kollegen gegenüber den Patienten sei spürbar gesunken, so der Eindruck von Dr. Eva Wilckens. Die Patienten würden sich das nicht mehr lange gefallen lassen, warnte Dr. Dirk Wagner, der auch Öffentlichkeitsreferent im Vorstand der Zahnärztekammer ist. Das gute Image, für das man jahrelang gekämpft habe, sei bedroht.

Abschließend ging es um die Zukunft von Patientenaufklärung und -beratung. Die (gescheiterte) Ampelkoalition wollte die Rechte der Patienten bei Behandlungsfehlern stärken, der Patientenbeauftragte der Bundesregierung setzt sich für verstärkte Aufklärungspflichten insbesondere bei IGeL-Leistungen und vulnerablen Patienten ein. Außerdem soll ein nationales Register zur Erfassung von „never events“ – Behandlungsfehler, die niemals passieren dürfen – eingerichtet sowie Berichterstattungssysteme wie CIRS dent ausgebaut werden.



Die Berater Dr. Volkmar Strutz, Dr. Eva Wilckens, Dr. Klaus Brauner und Dr. Dirk Wagner (v.l.n.r.) posieren für das Erinnerungsfoto mit KZV-Jurist Alexander Iyet (2.v.l.). **Foto: Andreas Stein**

Auch die Künstliche Intelligenz (KI) kommt ins Spiel, aktuelles Beispiel: In der KZV Thüringen wird ab dem 1. Januar 2025 die KI bei Zahn-Notfällen mithelfen. Wer den Notdienst der Thüringer Zahnärzte in Anspruch nehmen möchte, muss zuerst durch KI klären lassen, ob tatsächlich ein Notfall vorliegt.

MANCHER ZAHN  
WAR NICHT MEHR ZU  
ERHALTEN, ABER  
DURCH IHRE SPENDE  
KÖNNEN WIR UNSER  
DENTALES ERBE  
BEWAHREN.

[www.zm-online.de/  
dentales-erbe](http://www.zm-online.de/dentales-erbe)

500.000  
EXPONATE  
AUS 5.000  
JAHREN



Spenden Sie jetzt zum Erhalt und zur Archivierung unserer dentalhistorischen Sammlung!

Sie können direkt auf folgendes Konto spenden:

Dentalhistorisches Museum  
Sparkasse Muldentale  
Sonderkonto Dentales Erbe  
IBAN DE06 8605 0200 1041 0472 46

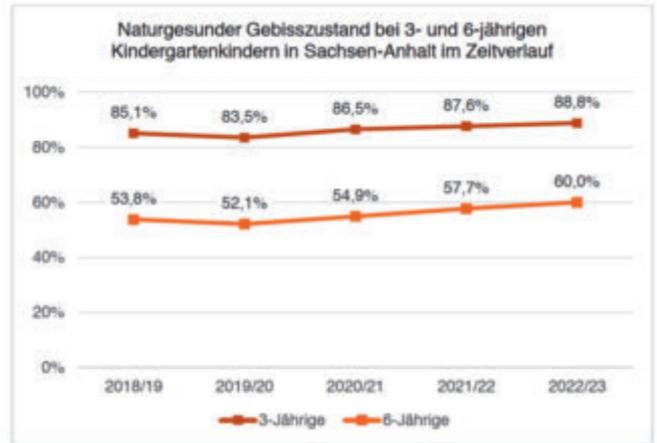
Bei Angabe von Namen und E-Mail-Adresse wird eine Spendenquittung übersandt.



# KINDER IM LAND HABEN WENIGER KARIES

88,8 Prozent der dreijährigen Kita-Kinder  
besitzen ein naturgesundes Gebiss

**Magdeburg (PM/EB).** In Sachsen-Anhalt wird durch zahnmedizinische Untersuchungen, die unter anderem der Kinder- und Jugendzahnärztliche Dienst durchführt, die Zahngesundheit der Kinder in Kindergärten und Schulen überwacht. Vom August 2022 bis Juli 2023 wurden 38.500 Kindergartenkinder zahnmedizinisch untersucht und die erhobenen Daten von der Gesundheitsberichterstattung des Landesamts für Verbraucherschutz (LAV) ausgewertet. Die Ergebnisse der Untersuchungen zeigen, dass durchschnittlich 88,8 Prozent der Dreijährigen, aber nur 60,0 Prozent der Sechsjährigen, ein naturgesundes Gebiss aufweisen. Bei den untersuchten Sechsjährigen wurde bei mehr als einem Viertel ein behandlungsbedürftiger Gebisszustand festgestellt, d.h. das Gebiss des Kindes weist mindestens einen kariösen Zahn auf. Positiv hervorzuheben ist, dass sich in den vergangenen fünf Jahren der Anteil der Kinder ohne manifeste Karies erhöht hat. Bei den sechsjährigen Kindern ist ein stärkerer Anstieg als bei dreijährigen Kindern zu verzeichnen (siehe Grafik). Gleichwohl ist hier noch Luft nach oben: Die Weltgesundheitsorganisation WHO hält bei Sechsjährigen einen Anteil von 80 Prozent für angemessen. Insgesamt lässt sich eine kontinuier-



Nach einem Einbruch 2019/20 hat sich die Zahngesundheit der Kita-Kinder in Sachsen-Anhalt in den vergangenen Jahren stetig verbessert. **Grafik: Landesamt für Verbraucherschutz**

liche Verbesserung der Zahngesundheit der Kindergartenkinder in Sachsen-Anhalt feststellen. Um diese positive Entwicklung weiterzuführen, ist es wichtig, Kinder frühstmöglich für Mundgesundheit zu sensibilisieren, damit erlernte Techniken im Alltag angewendet werden und sich als tägliche Routinen etablieren können. Dabei spielen insbesondere das gemeinschaftliche Zähneputzen in den Kindergärten eine zentrale Rolle, bei dem die Kinder nach dem Essen das Zähneputzen üben und eine allmähliche Ritualisierung erfolge, so das LAV. Unterstützt wird dies durch zahnmedizinische Gruppenprophylaxemaßnahmen in den Kindergärten, bei denen die Kinder- und Jugendzahnärztlichen Dienste Impulse für eine gute Mundhygiene und eine gesunde Ernährungsweise geben.



**WIR**  
stärken das  
**Gemeinwohl**  
– weltweit



Sei dabei!  
Jetzt klicken oder scannen und  
spenden oder zustiften!

Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte  
für Lepra- und Notgebiete  
Deutsche Apotheker- und Ärztekammer  
Spenden: IBAN: DE28 3006 0601 0004 4440 00  
Zustiftungen: IBAN: DE98 3006 0601 0604 4440 00



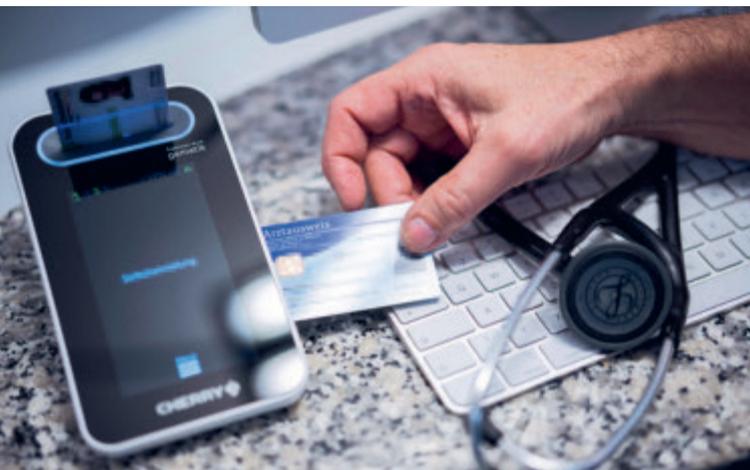
# DIE „EPA FÜR ALLE“ KOMMT – WAS ERWARTET UNS?

*Probephase startete am 15. Januar 2025, bundesweiter Roll-Out im zweiten Quartal?*

Kommt sie oder kommt sie nicht? In diesen Tagen kann man viel darüber lesen, dass sich der Start der elektronischen Patientenakte für alle, kurz „ePA für alle“, nach hinten verschieben wird. Und tatsächlich kann niemand garantieren, dass die Zeitpläne zur Einführung der ePA in der nächsten Woche noch genauso aussehen, wie sie es heute tun. Bisher aber bleibt es dabei: die ePA soll ab dem 15. Januar 2025 in mehreren Stufen bundesweit ausgerollt werden. Ziel ist es, die Gesundheitsdaten und Dokumente der Versicherten langfristig digital zu speichern – ganz nach dem Motto: „Weg vom analogen Papieraktenordner, hin zur digitalen Akte.“ Grund genug, einen genaueren Blick auf die geplanten Regelungen zu werfen.

## **Start der „ePA für alle“**

Der aktuelle Zeitplan sieht vor, dass ab dem 15. Januar 2025 die ePAs von den gesetzlichen Krankenkassen angelegt werden, sofern die Versicherten nicht widersprochen haben. Der Widerspruch kann jederzeit zurückgenommen oder getätigt werden – trotz bereits bestehender ePA.



*Ein Lesegerät für die elektronische Patientenakte beim Hausarzt. Arzttausweis und Versichertenkarte müssen eingelesen werden.*

**Foto: picture alliance / epd-Bild**



**Dr. Romy Ermler** ist Vizepräsidentin der Bundeszahnärztekammer. **Foto: BZÄK / Axentis**

Zu Beginn wird es ab 15. Januar 2025 eine Probephase in den Modellregionen Hamburg und Franken sowie den zwei KV-Regionen Westfalen-Lippe und Nordrhein geben. Es werden nur die an der Erprobung teilnehmenden Zahnarztpraxen und Gesundheitseinrichtungen in diesen Testregionen Zugriff auf die ePA erhalten. Zahnarztpraxen außerhalb der Testregionen werden nach aktuellem Stand erst mit dem bundesweiten Roll-out Zugriff auf die ePA haben. In diesen Testregionen wird die Anlage der ePAs von Versicherten sowie das nötige Software-Update in den Zahnarztpraxen präferiert bereitgestellt. Ist die nötige Qualität in den Modell- und KV-Regionen erreicht und sind alle Sicherheitskriterien erfüllt, sind alle Zahnärztinnen und Zahnärzte bundesweit verpflichtet, die ePA zu nutzen. Der ursprüngliche Plan, dass der deutschlandweite Roll-out zum 15. Februar erfolgt, scheint nicht mehr haltbar. Aktuell geht man nicht von einem deutschlandweiten Start vor Q2 aus.

## **Information und Aufklärung der Patienten ist nicht die Aufgabe der Praxen**

Für die Informationen und Aufklärung der Versicherten zur „ePA für alle“ sind die gesetzlichen Krankenkassen verpflichtet. Dabei müssen sie beispielsweise über Widersprüche und Datenschutz aufklären. Informationen zur „ePA für alle“ sind auf den Webseiten von KZBV, gematik, KBV sowie des BMG zu finden. Kostenloses Infomaterial für Zahnarztpraxen kann auf der Seite der gematik bestellt werden (<https://shop.gematik.de/>). Diese können ausgelegt und den Patientinnen und Patienten mitgegeben werden.

Bei den Privaten Krankenversicherungen ist die ePA ein freiwilliges Angebot. Patientinnen und Patienten können sich bei ihrer Privaten Krankenversicherung erkundigen, ob diese eine ePA anbietet und sich die für die Nutzung notwendige GesundheitsID beantragen.

### Technische Voraussetzung

Mit der „ePA für alle“ sind die technischen Voraussetzungen und Änderungen überschaubar. Wie bereits auch schon jetzt, müssen Zahnarztpraxen ein eHealth Kartenlesegerät, eine SMC-B (Institutionskarte) sowie einen Konnektor besitzen, um an der Telematikinfrastruktur (TI) angeschlossen zu sein. Um mit der „ePA für alle“ arbeiten zu können, muss im Praxisverwaltungssystem (PVS) jedoch das dafür notwendige Software-Update enthalten sein. Die Bereitstellung des notwendigen Software-Updates wird zu Beginn vorrangig in den Modellregionen der Fall sein. Den PVS-Herstellern steht es frei, dieses zu Beginn allen weiteren Kundinnen und Kunden deutschlandweit zur Verfügung zu stellen – spätestens jedoch nach erfolgreicher Erprobung in den Modellregionen, voraussichtlich Mitte Februar.

### Zugriff

Um als Zahnärztin oder Zahnarzt auf die ePA der Versicherten zugreifen zu können, muss ein aktiver Behandlungskontext bestehen. Dieser wird aktiviert, sobald die elektronische Gesundheitskarte (eGK) in der Zahnarztpraxis gesteckt wird. Dies passiert automatisch, wenn sie die Patientin oder der Patient in der Praxis am Empfang meldet und dort die eGK zum Versicherungsnachweis eingelesen wird. Der Behandlungskontext besteht automatisch für 90 Tage, ohne dass die eGK während dieser Zeit erneut gesteckt werden muss. Möchte die Patientin oder der Patient nicht, dass eine Zahnarztpraxis Zugriff hat, so muss sie oder er den Zugriff vorab unterbinden. Dies ist entweder via ePA-App möglich oder man veranlasst das Unterbinden des Zugriffes bei der Ombudsstelle der Krankenkasse. Vor Ort in der Zahnarztpraxis ist dies nicht möglich. Mithilfe der ePA-App ist es ebenso möglich, einen Dauerzugriff für eine Zahnarztpraxis einzustellen, sodass die Zahnärztin oder der Zahnarzt unbeschränkt lang Zugriff hat. Ein Dauerzugriff kann mithilfe der Ombudsstelle nicht vergeben werden.

### Befüllung – nicht alles muss rein!

Das Gesetz sieht eine Befüllungspflicht der „ePA für alle“ vor. Ärztinnen und Ärzte müssen eArztbriefe, Laborbefunde, Befundberichte aus bildgebender Diagnostik und Befundberichte aus invasiven oder chirurgischen sowie aus nicht-invasiven oder konservativen Maßnahmen in die ePA einstellen. Ein einfaches PDF-Format kann nicht in die ePA gestellt werden, sondern muss in PDF-A konvertiert sein. Dies soll verhindern, dass Dokumente mit Viren in die ePA gestellt werden.

### Was aber heißt das für Zahnärztinnen und Zahnärzte?

Sie sind von den Regelungen „nur“ insoweit betroffen, als sie die genannten Befundberichte und Briefe auch tatsächlich erstellen. Ein Befundbericht wird beispielweise in die ePA gestellt, wenn eine Zahnärztin oder ein Zahnarzt konsiliarisch eine Patientin oder einen Patienten behandelt und einen Arztbrief für die überweisende Person anfertigt. Behandlungsdokumentation, die

eine Zahnärztin oder ein Zahnarzt für die eigene Dokumentation anfertigt, müssen in der Regel nicht verpflichtend eingestellt werden. Es besteht auch keine Pflicht zum Einstellen von Röntgenbildern, nur auf Patientenwunsch!

Zusätzlich ist vorgesehen, dass auf Wunsch von Versicherten weitere Dokumente in die ePA eingestellt werden. So kann beispielsweise das elektronische Zahnbonusheft befüllt werden oder elektronische Arbeitsunfähigkeitsbescheinigungen (eAU) eingestellt werden.

### Kein Zusätzlicher Aufwand für die Zahnarztpraxen

Für den Erfolg der ePA wird entscheidend sein, dass alle Praxisverwaltungssysteme den Befüllungsprozess automatisiert unterstützen. Ob dies zum offiziellen Starttermin der „ePA für alle“ der Fall sein wird – dazu gibt es derzeit keine belastbaren Aussagen. Damit aber steht und fällt der weitere Zeitplan.

### Mehrwert für alle

Mit der „ePA für alle“ wird es erstmals möglich sein, die elektronische Medikationsliste (eML) im PVS abzurufen. Dabei werden alle verschreibungspflichtigen Medikamente automatisch in einer Übersicht dargestellt, welche via E-Rezept verordnet werden. Zudem ist ersichtlich, ob die Patientin oder der Patient das E-Rezept in der Apotheke eingelöst hat. Für die Erstellung und Eintragung von Medikamenten in der eML ist kein aktives Zutun einer Zahnärztin oder eines Zahnarztes notwendig. So soll es Zahnärztinnen und Zahnärzten leichter gemacht werden, einen Überblick über die Medikation zu erhalten und beispielsweise blutverdünnende Medikamente schnell zu erkennen. Die eML muss aktiv im PVS der Zahnarztpraxis abgerufen werden.

### Wie geht es weiter?

Die „ePA für alle“ wird kontinuierlich ausgebaut und weiterentwickelt. Die Tabelle zeigt weitere Funktionalitäten, die mit weiteren Updates kommen sollen.

// Dr. Romy Ermler, Vizepräsidentin  
 der Bundeszahnärztekammer

15.01.2025	15.07.2025	2026
Start ePA für alle (Modellregion)		
<ul style="list-style-type: none"> <li>elektronische Medikationsliste (eML)</li> <li>Dokumente einstellen (eArztbriefe, Befunde ...)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>elektronischer Medikationsplan (eMP)</li> <li>Allergien</li> <li>Bilddateien einstellen</li> <li>Sekundär datenspende</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Volltextsuche</li> </ul>

# „ES WIRD FÜR DIE PATIENTEN NICHT EINFACHER“

*Zahnärztin Vivien Jansen hat sich nach dem Studium bewusst für die Altmark entschieden*

Warum sie nach dem Zahnmedizin-Studium in Halle an der Saale wieder in die weite grüne Altmark zurückgekehrt ist und die Praxis, in der sie angestellt ist, nur durch die Werderwiesen von der Biese getrennt ist? Vivien Jansen findet da mehrere Antworten. Sie hat die Familie in der Nähe, das macht sich gut, wenn man zwei kleine Kinder hat. Weil sie in der Region aufgewachsen ist und in Stendal Abitur gemacht hat. Und weil sie den Menschen-schlag hier mag und selbst die Sprache ihrer Menschen spricht. „Ich habe damals eine Praxis gesucht, wo es eine Assistenten-stelle für mich gab. In Stendal und dem weiteren Umfeld hatte ich mich umgesehen und landete eher zufällig bei Ellen Juhnke in Osterburg.“ So treffen sie ihre Patienten seit Januar 2006 in der Praxis „An der Werderwiese“. Den Einstieg habe man ihr recht leicht gemacht. „In Osterburg findet man schnell Anschluss, man lernt Leute kennen und wird beim Einkauf über die Theke schnell mal in ein Gespräch verwickelt. Meine damalige Chefin nahm mich dann in ihren Chor mit.“

Vivien Jansen, die unterdessen mit ihrer Familie in Rochau lebt, blieb. Sie gehört als angestellte Zahnärztin zum Praxis-Team. Ellen Juhnkes Tochter Franziska Werneke ist nach dem Studium in die Praxis mitten in der altmärkischen Stadt eingestiegen und hat anschließend die Praxis von ihrer Mutter übernommen. Ein Glücksfall, wenn die Nachfolge so unkompliziert gelöst werden kann, findet Vivien Jansen, die viele Beispiele kennt, wo ihre Kolleginnen und Kollegen händeringend ihre Praxis altersbedingt abgeben wollen. „Vier oder fünf Zahnärzte wollen in den kommenden fünf Jahren auch bei uns in den Ruhrstand wechseln“, erzählt die Osterburger Vorsitzende der Kreisstelle der Zahnärztekammer. Lächelnd erinnert sie sich an den Start in dieser Funktion, damals, als sie 2011 die jüngste Kreisstellenvorsitzende im Land war. „Eine weitere Kollegin hat mich unterstützt, und dafür bin ich sehr dankbar.“

Auch als relativ kleine Kreisstelle konnten die Osterburger alles noch gut stemmen. „Oft hat man da schon wirklich gut zu tun. Der Notdienst hat meist gut geklappt, auch wenn manche Patienten mit einer eigenwilligen Notfall-Definition zu uns kommen.“ Die Kreisstelle habe einige Varianten diskutiert. „Aber wenn jetzt noch einige Kolleginnen aufhören, haben wir eine



**Vivien Jansen** ist in Osterburg tätig und glücklich mit ihrer Entscheidung. **Foto: privat**

Schmerzgrenze erreicht. Wir werden zum 1. Januar 2025 beim Notdienst mit der Kreisstelle Stendal zusammenarbeiten. Wir schauen jetzt, wie das alles anläuft, denn gerade auf dieser riesigen Fläche wird es mit den längeren Wegen für die Patienten nicht einfacher.“ Fünf Praxen gebe es in Osterburg, dazu eine in Goldbeck, zwei in Arendsee und drei in Seehausen. „Dazu haben wir viele Anfragen aus dem Brandenburgischen wie aus Wittenberge.“ Die Zahnärztin aus dem Frauenteam an den „Werderwiesen“ erlebt oft, wie schwer es jungen Kollegen gemacht werde, sich niederzulassen. „Die Bürokratie, die sie zu bewältigen haben, nimmt so viel Kraft.“ Froh sind sie und ihre Chefin Franziska Werneke, dass sie im Gegensatz zu einigen Kollegen mit ihren Praxispersonal gut aufgestellt sind. „Wir haben Glück gehabt: zwei ZFA dazugewonnen, eine Auszubildende haben wir übernommen und ins Team integriert.“ Während Franziska Werneke sich auf die Implantologie spezialisiert habe, absolvierte Vivien Jansen 2008 das Curriculum Kieferorthopädie in Herne. Außer ihr gibt es erst wieder Spezialisten für diese Behandlungen in den beiden rund 20 Kilometer entfernten Städten Wittenberge und Stendal. „Ansonsten bieten wir das gewohnte Praxis-Spektrum mit Zahnersatz, Endodontologie, Chirurgie und Schienentherapie, arbeiten aber auch gut mit Überweiserpraxen zusammen.“ An manchen Tagen werden bis zu 90 Patienten behandelt. „Wir versuchen, alles Machbare zu ermöglichen und gehören zu den Praxen, die noch Schmerzpatienten annehmen.“

Wichtig erscheint der Kreisstellenvorsitzenden, dass das Klima stimmt, ob jährliches Spargelessen oder der Ausflug mit dem Team. 2025 steht ein Jubiläum an. Die Praxis feiert ihr 35-jähriges Bestehen. Vivien Jansen ist seit 2006 mit an Bord und bedauert nicht, wieder in die heimatliche Altmark zurückgekehrt zu sein. „Ich bin Tierfreundin, habe meine Familie hier, genieße die dörfliche Atmosphäre, wenn immer mal jemand zum Helfen da ist, die Natur und die Landschaft.“ Etwas bedauernd fügt sie an, dass fürs Zeichnen, das sie liebt, derzeit neben Beruf und Familie die Zeit fehlt.

Uwe Kraus

# HILFE KOMMT BEI PFLEGE- BEDÜRFTIGEN AN

*KZBV registriert deutlichen Zuwachs bei aufsuchender Versorgung und Kooperationsverträgen*

**Berlin (PM/EB).** Pflegebedürftige und Menschen mit Behinderungen haben besondere Bedarfe an zahnmedizinischer Versorgung. Um diesen zu entsprechen, hat die Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung (KZBV) bereits 2018 spezielle Leistungen für diese vulnerablen Patientinnen und Patienten im Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA) durchgesetzt. Zahnerkrankungen können auf dieser Grundlage umfassend vermieden und Angehörige sowie Pflegepersonen in die Mundhygiene aktiv eingebunden werden.

Ein heute im G-BA vorgestellter Bericht der KZBV zeigt, dass dieser Ansatz erfolgreich ist und die Inanspruchnahme dieser besonderen Präventionsleistungen, zu denen die Erhebung des Mundgesundheitsstatus, die Erstellung eines Mundgesundheitsplans, die Mundgesundheitsaufklärung und die zusätzliche Entfernung harter Zahnbeläge zählen, kontinuierlich steigt. Die Leistungen stehen sowohl im Rahmen der aufsuchenden Betreuung als auch in den Praxen für Versicherte mit einem Pflegegrad sowie für Versicherte, die Eingliederungshilfe erhalten, zur Verfügung. Die Zahl der Besuche von Zahnärztinnen und Zahnärzten bei Pflegebedürftigen und Menschen



*Mehr Kooperationsverträge, mehr aufsuchende Betreuung: Die Zahnärzteschaft hat ihre Patienten im Blick. Foto: ProDente e.V.*

mit Behinderungen im Rahmen der aufsuchenden Versorgung lag 2023 bei rund 1,04 Mio., was einem deutlichen Anstieg um rund 10,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr entspricht und damit einen neuen Höchststand darstellt. Fast zwei Drittel davon entfielen auf die aufsuchende Betreuung in Pflegeeinrichtungen mit Kooperationsvertrag. Die Zahl dieser Verträge ist ebenfalls gestiegen: 2023 lag sie bei 6.904, was einem Zuwachs von 5,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr entspricht. Dass die KZBV vulnerable Patientengruppen auch weiterhin im Blick behält, zeigt ihre Forderung an die künftige Bundesregierung, die Kooperationsverträge nach § 119b SGB V neben Pflegeeinrichtungen auch auf Einrichtungen der Eingliederungshilfe (Behinderteneinrichtungen) auszuweiten.

## STIMMUNG NIEDERGELASSENER ÄRZTE VERBESSERT SICH

**Hamburg (PM/EB).** Die Stimmung der niedergelassenen Ärzte hat sich im 4. Quartal 2024 um 0,9 Punkte verbessert. Das zeigen die Ergebnisse der aktuellen Stimmungsbarometer-Erhebung der Stiftung Gesundheit. „Damit hat sich die Stimmung der Ärzte seit dem 2. Quartal 2024 auf dem derzeitigen Niveau stabilisiert“, erläutert Forschungsleiter Prof. Dr. Dr. Konrad Obermann. Die Gesamtlage präsentiert sich mit einem Stimmungswert von -25,6 Punkten jedoch noch immer deutlich negativ. Bei den Zahnärzten blieb die Stimmung unverändert (schlecht). Als größte Störfaktoren werden politische Entscheidungen und gesetzliche Regelungen sowie die Digitalisierung und die Praxisadministrati-on genannt.

# 2,14

**Millionen Menschen** lebten am 31.12.2023 in Sachsen-Anhalt. Wie das Statistische Landesamt auf Grundlage des Zensus von 2022 mitteilte, war Magdeburg mit 242.491 Personen die einwohnerreichste Stadt des Landes, gefolgt von Halle (Saale) mit 227.639 und Dessau-Roßlau mit 76.062 Personen. Die kleinste Stadt war mit 809 Personen Sandau (Elbe) im Landkreis Stendal, die größte Gemeinde die Einheitsgemeinde Hohe Börde (Landkreis Börde) mit 18.886 Personen. Die kleinste Gemeinde war Iden (Landkreis Stendal) mit 739 Einwohnern **(PM/EB)**.

# SÜßE KRANKMACHER AUS DER FLASCHE

Neue internationale Studie belegt  
Schädlichkeit zuckerhaltiger Softdrinks

Dass Softdrinks für die Zahngesundheit schlecht sind, ist allgemein bekannt – eine internationale Forschungsgruppe um Laura Lara-Castor von der US-amerikanischen Tufts University hat nun auch in einer groß angelegten Studie andere gesundheitliche Auswirkungen von Cola, Orangenlimonade, Energy Drinks und Co. belegt – demnach gingen im Jahr 2020 weltweit 2,2 Millionen neue Fälle von Typ-2-Diabetes und 1,2 Millionen neue Fälle von Herz-Kreislauferkrankungen auf den Softdrink-Konsum zurück, heißt es im Fachblatt *Nature Medicine*. Das entspreche 9,8 bzw. 3,1 aller Neufälle bei diesen Erkrankungen und betreffe überwiegend junge Männer in urbanen Gebieten. Besonders drastisch sei dies in Lateinamerika und der Karibik, wo der Anteil der Softdrink-verursachten Erkrankungen bei 24,4 bzw. 11,3 Prozent liegt. Ähnlich hoch sind die Anteile in den afrikanischen Ländern südlich der Sahara, wo der Übergang von traditioneller zu westlich geprägter Ernährung ersichtlich wird. Die Forscher werteten für die Analyse Ernährungs- und Gesundheitsdatensätze von 1990 bis 2020 aus 184 verschiedenen Ländern aus, um einen Zusammenhang zwischen beiden Faktoren zu vergleichen.

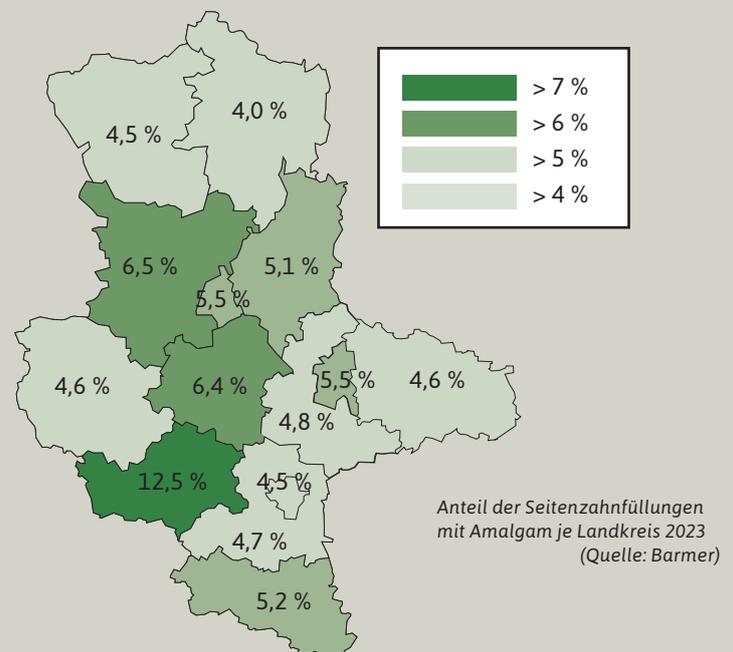


Weltweit gehen Millionen Fälle von Diabetes 2 und Herz-Kreislauf-Erkrankungen auf gesüßte Getränke zurück, so eine neue Studie einer internationalen Forschergruppe. **Foto: ProDente e.V.**

In Deutschland wurden der Studie zufolge im Jahr 2020 pro Kopf ungefähr 0,65 Liter Softdrinks konsumiert, also etwa zwei große Gläser. Jeder zehnte Bundesbürger hat Diabetes, Herz-Kreislauf-Erkrankungen sind auch in Sachsen-Anhalt nach wie vor Todesursache Nummer eins. Eine Zuckersteuer, wie sie 2018 von Großbritannien eingeführt wurde, kam in Deutschland bisher nicht zustande und scheiterte in der Ampelkoalition an der FDP. Die Verbraucherschutzministerien mehrerer Bundesländer hatten im vergangenen Sommer die Einführung einer Zuckersteuer gefordert. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) empfiehlt eine Sondersteuer von 20 Prozent auf zuckerhaltige Getränke.

## AMALGAM: GROßE REGIONALE UNTERSCHIEDE IN SACHSEN-ANHALT

**Magdeburg (PM/EB).** Im Zuge der europäischen Quecksilber-Verordnung ist Amalgam als Füllungsmaterial seit dem Jahreswechsel Geschichte. Kurz vor dem Jahreswechsel legte die Barmer Krankenkasse Zahlen auf Grundlage ihrer Versichertendaten vor, die zeigen, wie regional unterschiedlich der Amalgam-Anteil bei der Inanspruchnahme von Seitenzahnfüllungen im Vergleich der Landkreise in Sachsen-Anhalt war. Anteile bei der Inanspruchnahme von Seitenzahnfüllungen gab es hierzulande im Jahr 2023 im Landkreis Stendal mit vier Prozent beziehungsweise im Altmarkkreis Salzwedel und der kreisfreien Stadt Halle (Saale) mit 4,5 Prozent. Spitzenreiter ist mit Abstand der Landkreis Mansfeld-Südharz. Hier nutzte ein Anteil von 12,5 Prozent der Füllungspatienten Amalgam für Seitenzahnfüllungen.



# ALKOHOL-VERBOT IN DESINFEK- TIONS-MITTELN?

Europäische Chemikalienagentur  
prüft Neubewertung von Ethanol

**Berlin (PM/EB).** Ein aktuelles Verfahren der Europäischen Chemikalienagentur (ECHA) zur Neubewertung von Ethanol (umgangssprachlich Alkohol) könnte dessen Verwendung zukünftig stark einschränken. Das hätte weitreichende Folgen für Krankenhäuser, Arzt- und Zahnarztpraxen sowie Pflegeheime. Als Konsequenz wäre die Verfügbarkeit und der Einsatz von Ethanol auf Grund der Arbeitsschutzregelungen stark eingeschränkt oder sogar verboten. Dazu gehören zum Beispiel Hände- und Oberflächendesinfektionsmittel. Eine im Raum stehende Einstufung als reproduktionstoxisch würde nach deutschem Arbeitsrecht ein Beschäftigungsverbot für alle Frauen im gebärfähigen Alter nach sich ziehen. Das würde das Gesundheitswesen unmittelbar lahmlegen. „Diese neue Pose aus Brüssel ist sinnbildlich für kontinuierliche bürokratische Übergrifflichkeiten“, so Konstantin v. Laffert, Vizepräsident der Bundeszahnärztekammer (BZÄK) zu den Brüsseler Plänen. Um eine gesicherte und hygienische medizinische Versorgung der Bevölkerung gewährleisten zu können, müsse eine Einstufung von Alkohol (Ethanol) als CMR-Substanz (cancerogen/mutagen/reproduktionstoxisch) dringend verhindert werden – darin seien sich die Beteiligten im deutschen Gesundheitssystem einig. Eine entsprechende Einstufung wäre unverhältnismäßig



Ethanol ist Standardbestandteil von Desinfektionsmitteln. Auf EU-Ebene wird eine Neubewertung geprüft. **Foto: ProDente e.V.**

und auch unsachgemäß, da sie allein durch Studien bzgl. einer (missbräuchlichen) oralen Aufnahme von Ethanol-Gemischen, also dem Alkoholtrinken, erfolgen würde. Das Trinken alkoholischer Getränke soll allerdings weiter erlaubt bleiben. „Ethanol ist in der Verwendung als Desinfektionsmittel, Arzneimittel und Medizinprodukt wirksam, sicher und unverzichtbar. Zudem wäre der Schutz vulnerabler Patientengruppen, insbesondere im Krankenhaus bzw. im ambulanten Sektor, aber auch in Pandemiezeiten, nicht mehr gegeben. Mögliche Ausnahmeregelungen erscheinen vor dem regulatorischen und bürokratischen Aufwand wenig effektiv. Mit dem wissenschaftlich nicht nachvollziehbaren Verbot von Ethanol würde sich die Versorgung verschlechtern und die Hygienekette löchrig werden. Bei Verwendung teurer Alternativen würden die Kosten im Gesundheitswesen weiter steigen“, so v. Laffert.

## NEUER LEITFADEN HILFT BEI ERKENNUNG HÄUSLICHER GEWALT

**Berlin (PM/EB).** Die Zahnärztekammer (ZÄK) Berlin hat gemeinsam mit dem „Runden Tisch Berlin – Gesundheitsversorgung bei häuslicher und sexualisierter Gewalt“ (RTB) einen „Handlungsleitfaden Häusliche Gewalt“ für Zahnärztinnen und Zahnärzte sowie Praxisteams herausgegeben. Verletzungen am Mund, am Kiefer und an den Zähnen gehören zu den häufigsten Folgen von Gewalt in Partnerschaften. Der zweiseitige übersichtliche Leitfaden bietet praktische Unterstützung und konkrete Formulierungshilfen bei der Ansprache, Dokumentation und Gesundheitsversorgung eventuell betroffener Patientinnen und Patienten. Den Leitfaden gibt es zum Herunterladen unter <https://rtb-gesundheit.de/ersthilfe-haeusliche-gewalt>.

# 14,2

**Prozent** beträgt das Plus der bundesweit abgeschlossenen neuen Ausbildungsverträge für Zahnmedizinische Fachangestellte (ZFA). Wie die Bundeszahnärztekammer mitteilte, wurden demnach bis zum 30. September 2024 bundesweit 16.178 neue Ausbildungsverträge abgeschlossen (Alte Bundesländer: 14.382; neue Bundesländer: 1.796). Das ist ein Plus von 14,2 Prozent (ABL: +13,7; NBL: +17,9). **(PM/EB)**

# FORTBILDUNGSPROGRAMM FÜR ZAHNÄRZTE

Februar bis April 2025

## ZAHNTRAUMA: FIT FÜR DEN UNFALLTAG UND DAS RECALL

Kurs-Nr.: ZA 2025-002 // ● 8 Punkte

Online am 01.02.2025 von 9 bis 16 Uhr

**Referent:** Prof. Dr. Andreas Filippi, Zürich

**Kursgebühr:** 250 Euro

## BUS-DIENST IN EIGENVERANTWORTUNG (AUFRISCHUNG NACH 5 JAHREN)

Kurs-Nr.: ZA 2025-006 // ● 6 Punkte

in Halle (Saale) am 08.02.2025 von 9 bis 14 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstraße 2 a

**Referentin:** Petra Laabs, Magdeburg

**Kursgebühr:** 105 Euro

## BUS-DIENST IN EIGENVERANTWORTUNG (AUFRISCHUNG NACH 5 JAHREN)

Kurs-Nr.: ZA 2025-003 // ● 6 Punkte

in Halle (Saale) am 08.02.2025 von 14 bis 19 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstr. 2 a

**Referentin:** Petra Laabs, Magdeburg

**Kursgebühr:** 105 Euro

**AUSGEBUCHT**

## KARIESMANAGEMENT IM GRIFF: MODERNE ANSÄTZE IN DER KINDERZAHNHEILKUNDE

Kurs-Nr.: ZA 2025-007 // ● 5 Punkte

Online am 21.02.2025 von 14 bis 18 Uhr

**Referentin:** PD Dr. Ruth Santamaria, Greifswald

**Kursgebühr:** 110 Euro

## KOFFERDAM AKTUELL: ROUTINIERT ANWENDEN – EFFIZIENT ZEIT SPAREN

Kurs-Nr.: ZA 2025-004 // ● 5 Punkte

in Magdeburg am 07.02.2025 von 14 bis 18 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 16

**Referent:** Georg Benjamin, Berlin

**Kursgebühr:** 180 Euro

## AKTUALISIERUNG DER FACHKUNDE IM STRAHLENSCHUTZ

Kurs-Nr.: ZA 2025-041 // ● 9 Punkte

in Magdeburg am 22.02.2025 von 9 bis 16 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

**Referent:** Prof. Dr. Alexander Eckert, Nürnberg

**Kursgebühr:** 165 Euro

## PULPOTOMIE BEI BLEIBENDEN ZÄHNEN – AUCH BEI IRREVERSIBLER PULPITIS

Kurs-Nr.: ZA 2025-005 // ● 8 Punkte

in Magdeburg am 08.02.2025 von 9 bis 16 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

**Referent:** Georg Benjamin, Berlin

**Kursgebühr:** 270 Euro



## ZÄK AM ABEND: TREATMENT PLANNING IM ÄSTHETISCHEN BEREICH – VON DER KLEBEBRÜCKE BIS ZUR AUGMENTATION UND IMPLANTATION

Kurs-Nr.: ZA 2025-02 // ● 2 Punkte

Online per Zoom am 25.02.2025 von 18.30 Uhr bis 20 Uhr

**Referent:** Dr. Dr. Markus Tröltzsch, Ansbach

**Kursgebühr:** 149 Euro für 5 Vorträge (Febr. 2025 bis Juni 2025), Einzelvorträge = jeweils 54 Euro

## KOMPAKTKURSREIHE „ALLGEMEINE ZAHNÄRZTLICHE CHIRURGIE“ 2025

**1. Kursteil:** Entspannte Chirurgie für die tägliche Praxis

Kurs-Nr.: ZA 2025-101 // ● **14 Punkte**

in Magdeburg am 28.02.2025 von 14 bis 18 Uhr und am 01.03.2025 von 9 bis 17 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

**Referent:** Dr. Jan Behring, Hamburg

**Kursgebühr:** Kurspaket 1.800 Euro (nur im Paket buchbar), Kursteile 1 – 3 je 650 Euro (Fr/Sa)

## NOTFALLSEMINAR MIT PRAKTISCHEN ÜBUNGEN

Kurs-Nr.: ZA 2025-045 // ● **8 Punkte**

in Magdeburg am 01.03.2025 von 9 bis 14.30 Uhr Achat Hotel Magdeburg, Hansapark 2

**Referenten:** Prof. Dr. Alexander Eckert, Nürnberg & Dr. Matthias Lautner, Halle

**Kursgebühr:** ZA 160 Euro / ZFA 130 Euro, TEAM 250 Euro (1 ZA + 1 ZFA)

## BUS-DIENST IN EIGENVERANTWORTUNG (AUFRISCHUNG NACH 5 JAHREN)

Kurs-Nr.: ZA 2025-008 // ● **6 Punkte**

in Magdeburg am 07.03.2025 von 9 bis 11 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

**Referentin:** Petra Laabs, Magdeburg

**Kursgebühr:** 105 Euro

**AUSGEBUCHT**

## BUS-DIENST IN EIGENVERANTWORTUNG (AUFRISCHUNG NACH 5 JAHREN)

Kurs-Nr.: ZA 2025-009 // ● **6 Punkte**

in Magdeburg am 08.03.2025 von 9 bis 14 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

**Referentin:** Petra Laabs, Magdeburg

**Kursgebühr:** 105 Euro

## AUFBEREITUNG KOMPLIZIERTER KANALSYSTEME

Kurs-Nr.: ZA 2025-010 // ● **8 Punkte**

in Magdeburg am 14.03.2025 von 9 bis 16 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

**Referent:** Prof. Dr. David Sonntag, Frankfurt

**Kursgebühr:** 310 Euro

## DER ERNÄHRUNGSLINK IN DER ZAHNARZTPRAXIS

Kurs-Nr.: ZA 2025-011 // ● **8 Punkte**

in Magdeburg am 15.03.2025 von 9 bis 17 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

**Referentin:** Birgit Thiele-Scheipers, Langenberg

**Kursgebühr:** 320 Euro

## MODERNE ENDODONTIE – KONZEPTE AUS DER PRAXIS FÜR DIE PRAXIS

Kurs-Nr.: ZA 2025-012 // ● **8 Punkte**

in Magdeburg am 21.03.2025 von 9 bis 17 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

**Referent:** Dr. Christoph Zirkel, Köln

**Kursgebühr:** 320 Euro

## FREIE SCHLEIMHAUT- UND BINDEGEWEBSTRANSPLANTATE (FST UND BGT) (HANDS-ON)

Kurs-Nr.: ZA 2025-053 // ● **8 Punkte**

in Magdeburg am 22.03.2025 von 9 bis 17 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

**Referent:** Univ.-Prof. Dr. Anton Friedmann, Witten

**Kursgebühr:** 320 Euro



„Zahnärztekammer am Abend“

## ZÄK AM ABEND: SCHMERZBEHANDLUNG – WAS MUSS MAN IN DER PRAXIS BERÜCKSICHTIGEN?

Kurs-Nr.: ZA 2025-03 // ● **2 Punkte**

Online per Zoom am 25.03.2025 von 18.30 Uhr bis 20 Uhr

**Referent:** Prof. Dr. Edgar Schäfer, Münster

**Kursgebühr:** 149 Euro für 4 Vorträge (März 2025 bis Juni 2025), Einzelvorträge = jeweils 54,- €

### ALLES ZU SEINER ZEIT – TERMINIERUNGSBESONDERHEITEN BEI RISIKO-PATIENTEN (TEAMKURS)

Kurs-Nr.: ZA 2025-013 // ● 5 Punkte

in Magdeburg am 28.03.2025 von 14 bis 18 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

**Referentin:** Dr. Catherine Kempf, Pullach

**Kursgebühr:** 160 Euro

### Ü-60 PARTY IN DER ZAHNARZTPRAXIS – BESONDERHEITEN DES ALTEN ODER JUNGGEBLIEBENEN PATIENTEN (TEAMKURS)

Kurs-Nr.: ZA 2025-014 // ● 8 Punkte

in Magdeburg am 29.03.2025 von 9 bis 16 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

**Referentin:** Dr. Catherine Kempf, Pullach

**Kursgebühr:** 280 Euro

### AKTUALISIERUNG DER FACHKUNDE IM STRAHLENSCHUTZ

Kurs-Nr.: ZA 2025-042 // ● 9 Punkte

in Halle (Saale) am 29.03.2025 von 9 bis 16 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstraße 2 a

**Referent:** Prof. Dr. Alexander Eckert, Nürnberg

**Kursgebühr:** 165 Euro

### DIE VITALERHALTUNG DER PULPA – INDIKATION UND KLINISCHE UMSETZUNG

Kurs-Nr.: ZA 2025-015 // ● 8 Punkte

in Magdeburg am 29.03.2025 von 9 bis 16 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

**Referent:** Prof. Dr. Till Dammaschke, Münster

**Kursgebühr:** 290 Euro

### PRAXISABGABESEMINAR

Kurs-Nr.: ZA 2025-039 // ● 5 Punkte

in Magdeburg am 23.04.2025 von 14 bis 18 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

**Referenten:** RA Torsten Hallmann, Dr. Carsten Hünecke, Christina Glaser, alle Magdeburg

**Kursgebühr:** 70 Euro



### ZÄK AM ABEND: ÄNDERT ZAHNERSATZ DIE PHYSIOGNOMIE? – DAS GEFÜHLTE AGING

Kurs-Nr.: ZA 2025-04 // ● 2 Punkte

Online per Zoom am 29.04.2025 von 18.30 Uhr bis 20 Uhr

**Referent:** Prof. Dr. Dr. Karl Andreas Schlegel, München

**Kursgebühr:** 149 Euro für 3 Vorträge (April 2025 bis Juni 2025), Einzelvorträge = jeweils 54 Euro

# FORTBILDUNGSPROGRAMM FÜR PRAXISMITARBEITERINNEN

Februar bis April 2025

## PROPHYLAXE UPDATE

**Kurs-Nr.:** ZFA 2025-003 // ●

in Halle (Saale) am 12.02.2025 von 14 bis 18 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstr. 2 a

**Referentin:** Elke Schilling, Langelshem

**Kursgebühr:** 150 Euro

## ERNÄHRUNGSBERATUNG IN DER ZAHNÄRZTLICHEN PRAXIS

**Kurs-Nr.:** ZFA 2025-007 // ●

in Magdeburg am 26.02.2025 von 14 bis 18 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

**Referentin:** Elke Schilling, Langelshem

**Kursgebühr:** 150 Euro

## PRAXISWISSEN INTENSIV – QUEREINSTIEG IN DIE ZAHNARZTPRAXIS. ZWEI TAGE – VIEL HINTERGRUNDWISSEN

**Kurs-Nr.:** ZFA 2025-004 // ●

in Magdeburg 14.02.2025 von 11 bis 18 Uhr und am 15.02.2025 von 9 bis 16 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

**Referentin:** Helen Möhrke, Berlin

**Kursgebühr:** 320 Euro

## DIE PARODONTITISTHERAPIE IST KEIN SPRINT, SONDERN EIN MARATHON EIN SPEZIAL FÜR DIE ZMP

**Kurs-Nr.:** ZFA 2025-008 // ●

in Magdeburg am 01.03.2025 von 9 bis 17 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

**Referentin:** Simone Klein, Berlin

**Kursgebühr:** 230 Euro

## „DIE ENTKRAMPFTE PZR“: ENTSPANNUNG DES KAUSYSTEMS IN DER ZAHNARZTPRAXIS

**Kurs-Nr.:** ZFA 2025-005 // ●

in Halle (Saale) am 15.02.2025 von 9 bis 17 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstr. 2 a

**Referentin:** Simonetta Ballabeni, München

**Kursgebühr:** 230 Euro

## EINE ANAMNESE FÜR PROPHYLAXE, PARODONTOLOGIE, UPT

**Kurs-Nr.:** ZFA 2025-009 // ●

in Magdeburg am 05.03.2025 von 14 bis 18 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

**Referentin:** Claudia Loesche, Nordhausen

**Kursgebühr:** 150 Euro

## AUFBEREITUNG DER MEDIZINPRODUKTE

**Kurs-Nr.:** ZFA 2025-006 // ●

**ONLINE** am 21.02.2025 von 11 bis 18 Uhr

**Referentin:** Andrea Knauber, Rosdorf

**Kursgebühr:** 120 Euro

## KNOTENPUNKT REZEPTION

**Kurs-Nr.:** ZFA 2025-010 // ●

in Magdeburg am 08.03.2025 von 9 bis 16 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

**Referentin:** Petra C. Erdmann, Dresden

**Kursgebühr:** 180 Euro

### **FIT FÜR DIE BEHÖRDLICHE BEGEHUNG (TEAMKURS)**

**Kurs-Nr.:** ZFA 2025-011 // ●

Online am 12.03.2025 von 14 bis 18 Uhr

**Referentin:** Andrea Knauber, Rosdorf

**Kursgebühr:** 150 Euro

### **ZQMS-ANWENDER-SEMINAR (TEAMKURS)**

**Kurs-Nr.:** ZFA 2025-016 // ●

in Magdeburg am 22.03.2025 von 9 bis 17 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A, Große Diesdorfer Str. 162

**Referentin:** Andrea Knauber, Rosdorf

**Kursgebühr:** 220 Euro

### **AUFFRISCHUNG DER KENNTNISSE IN ABRECHNUNG UND VERWALTUNG: DIE GRUNDLAGEN**

**Kurs-Nr.:** ZFA 2025-012 // ●

in Magdeburg am 14.03.2025 von 14 bis 18 Uhr und am 15.03.2025 von 9 bis 16 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A, Große Diesdorfer Str. 162

**Referentinnen:** Annette Göpfert & Claudia Gramenz, Berlin

**Kursgebühr:** 340 Euro

### **DEESKALATION (TEAMKURS)**

**Kurs-Nr.:** ZFA 2025-017 // ●

in Magdeburg am 02.04.2025 von 14 bis 18 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

**Referent:** Johanniter-Unfall-Hilfe e. V., Dresden

**Kursgebühr:** 220 Euro

### **„PROTHETIKABRECHNUNG – EINSTIEG IN DEN HEIL- UND KOSTENPLAN“. EIN SEMINAR FÜR EINSTEIGER, QUEREINSTEIGER UND WIEDEREINSTEIGER**

**Kurs-Nr.:** ZFA 2025-013 // ●

in Halle (Saale) am 14.03.2025 von 11 bis 18 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstr. 2 a

**Referentin:** Helen Möhrke, Berlin

**Kursgebühr:** 200 Euro

### **UPT: MEHR ALS PROPHYLAXE – DER SCHLÜSSEL ZUM LANGZEITERFOLG FÜR PARODONTITISPATIENTEN**

**Kurs-Nr.:** ZFA 2025-018 // ●

in Magdeburg am 04.04.2025 von 9 bis 15 Uhr und am 05.04.2025 von 9 bis 16 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

**Referentin:** Simone Klein, Berlin

**Kursgebühr:** 320 Euro

### **„ABRECHNUNG PARODONTOLOGISCHER LEISTUNGEN UND ZE-REPARATUREN MIT BEMA & GOZ“**

**Kurs-Nr.:** ZFA 2025-014 // ●

in Halle (Saale) am 15.03.2025 von 9 bis 16 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstr. 2 a

**Referentin:** Helen Möhrke, Berlin

**Kursgebühr:** 200 Euro

### **DIE GRUNDLAGEN DER PZR FÜR ANFÄNGER UND WIEDEREINSTEIGER**

**Kurs-Nr.:** ZFA 2025-019 // ●

in Magdeburg am 23.04.2025 von 14 bis 18 Uhr und am 24.04.2025 von 9 bis 16 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

**Referentin:** Claudia Czihal, Ballenstedt

**Kursgebühr:** 290 Euro

### **QUALITÄT MACHT BELIEBT – QM-GRUNDLAGENKURS (TEAMKURS)**

**Kurs-Nr.:** ZFA 2025-015 // ●

in Halle (Saale) am 21.03.2025 von 10 bis 18 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstr. 2 a

**Referentin:** Andrea Knauber, Rosdorf

**Kursgebühr:** 220 Euro



## BITTE BEACHTEN SIE:

### Allgemeine Geschäftsbedingungen für Fortbildungsveranstaltungen der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt

#### 1. Geltung

Die Geschäftsbedingungen gelten in ihrer zum Zeitpunkt der Anmeldung gültigen Fassung zwischen der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt (nachfolgend „ZÄK“) und dem Teilnehmer/der Teilnehmerin und für alle Fortbildungsveranstaltungen der ZÄK.

#### 2. Anmeldung

Eine verbindliche Anmeldung zu Fortbildungsveranstaltungen erfolgt durch Einsendung der von der ZÄK herausgegebenen Anmeldekarten. Eine verbindliche Anmeldung kann auch in Textform, per E-Mail, Fax oder Post erfolgen. Telefonische Anmeldungen sind nicht möglich und bleiben unberücksichtigt. Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Eingangs berücksichtigt. Nach Anmeldung sendet die ZÄK dem Teilnehmer/der Teilnehmerin eine Buchungsbestätigung (nicht bei Großveranstaltungen) sowie eine Zahlungsaufforderung zu. Mit Zusendung der Buchungsbestätigung ist die Kursteilnahme verbindlich reserviert.

#### 3. Stornierung

Teilnehmer/-innen können bis 14 Tage vor Kursbeginn (Posteingang) von ihrer Anmeldung ohne Angabe von Gründen zurücktreten. Die Abmeldung muss in Textform oder schriftlich erfolgen. Es wird in diesen Fällen durch die ZÄK eine Stornierungsgebühr von 15,00 € erhoben. Bei später eingehenden Abmeldungen wird die Kursgebühr in voller Höhe in Rechnung gestellt. Bestätigte Anmeldungen können von dem Teilnehmer/der Teilnehmerin auf einen Ersatzteilnehmer/ eine Ersatzteilnehmerin übertragen werden, soweit diese ggf. bestehende Zulassungsvoraussetzungen erfüllt und ausdrücklich vom ursprünglichen Teilnehmer/-in benannt wird.

#### Programm- und Terminänderung

Ein Rechtsanspruch auf die Durchführung eines Kurses besteht nicht. Die ZÄK behält sich vor, angekündigte Kurse bis 10 Tage vor Beginn der geplanten Fortbildung aus organisatorischen Gründen abzusagen. Fällt eine Veranstaltung aus, werden die Teilnehmer/-innen unverzüglich in Kenntnis gesetzt und bereits gezahlte Gebühren erstattet. Die ZÄK behält sich in Ausnahmefällen

die Änderung von Terminen, Referenten und geringfügige Änderungen des Kursinhalts unter Wahrung des Gesamtcharakters der Veranstaltung und des Vertragszwecks vor.

#### Kursgebühr

Die Teilnehmergebühr umfasst, soweit nicht anders angegeben, die Kosten für Lehrmittel und Skripte. Die Teilnehmergebühr ist vom Teilnehmer/von der Teilnehmerin bzw., sofern abweichend in der Anmeldung angegeben, von der zahlungspflichtigen Person zu zahlen. Die Kursgebühr ist bis spätestens zum Kurstag unter Angabe der Kurs- und Rechnungsnummer auf folgendes Konto zu überweisen:

Deutsche Apotheker- und Ärztekbank eG  
IBAN: DE70 3006 0601 0203 3991 68  
BIC: DAAEEDDDXXX

#### Urheber- und Datenschutz

Fotografieren, Video- und Filmaufnahmen sowie Tonträgeraufnahmen sind in allen Fortbildungsveranstaltungen nur mit Einverständnis der ZÄK und des Referenten gestattet. Die ausgegebenen Arbeitsunterlagen sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nicht – auch nicht auszugsweise – ohne ausdrückliches vorheriges Einverständnis der ZÄK und des Referenten vervielfältigt werden. Gleiches gilt für Arbeitsunterlagen, Filme und Bilder die den Teilnehmern/-innen zur Verfügung gestellt werden. Die Kursteilnehmer erklären sich mit der automatischen Verarbeitung ihrer personenbezogenen Daten zum Zwecke der Kursabwicklung einverstanden. Die mit der Anmeldung übermittelten Daten werden von der ZÄK elektronisch gespeichert. Die Speicherung und weitere Verarbeitung der übermittelten Teilnehmerdaten erfolgt unter Beachtung der gesetzlichen Vorschriften des Datenschutzes.

#### Haftung

Die ZÄK haftet nur für grob fahrlässiges oder vorsätzliches Verschulden ihrer Mitarbeiter. Darüber hinausgehende Schadenersatzansprüche sind ausgeschlossen.

Auskünfte für die Fortbildung der Zahnärzte erteilt Herr Florian Wiedmann, Tel.: 0391 73939-14, Fax: 0391 73939-20.

Programm für Praxismitarbeiterinnen: Frau Jessica Vorstadt, Tel.: 0391 73939-15, Fax: 0391 73939-20.

Postanschrift: Gr. Diesdorfer Str. 162, 39110 Magdeburg.  
Programmänderungen vorbehalten.

# ANMELDEFORMULAR

Fortbildungsprogramm 2025 der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt

## HIERMIT MELDE ICH MEINE TEILNAHME ZU FOLGENDEN KURSEN AN:

Name

Vorname

Geb.-Datum

PLZ / Wohnort

Telefon dienstlich

Rechnungsanschrift  
(verbindlich)

Praxis

Privat

Berufliche Tätigkeit

Praxisanschrift

Kurs-Nr.

Ort

Datum

Thema

Euro

Überweisung

Einzug

Kontoinhaber

Bankinstitut/Ort:

IBAN

BIC

Ort / Datum

Unterschrift / Stempel



Bitte ausgefüllt bis spätestens **14 Tage vor dem Kurstermin** einsenden oder faxen an: Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, Gr. Diesdorfer Str. 162, 39110 Magdeburg, Fax 0391 73939-20. **Diese Anmeldung gilt nur für eine Person. Beachten Sie bitte die Geschäftsbedingungen!**



# WIE LANGE MUSS ICH UNTERLAGEN AUFBEWAHREN?

Neue Regelungen zu Aufbewahrungsfristen



Für alle Fragen rund um dieses Thema stehen Ihnen die Steuerberater der **ETL ADVITAX Dessau** gern beratend zur Seite.

**StBin Simone Dieckow**  
Fachberaterin für Heilberufe  
(IFU/ISM gGmbH)

Aufbewahrungsfristen sind ein wesentlicher Bestandteil der Buchführungs- und Aufzeichnungspflichten im Handels- und Steuerrecht. Aufbewahrungspflichten ergeben sich sowohl nach dem Handelsgesetzbuch als auch nach der Abgabenordnung und dem Umsatzsteuergesetz. Daher sind auch Zahnärzte und andere Unternehmer im Gesundheitswesen zur Aufbewahrung verpflichtet. Bücher, Gewinnermittlung wie auch Buchungsbelege waren bisher immer zehn Jahre aufzubewahren. Für Handels- oder Geschäftsbriefe galt schon seit langem eine kürzere Aufbewahrungsfrist von sechs Jahren. Da Handels- oder Geschäftsbriefe jedoch regelmäßig auch Rechnungen oder Vereinbarungen umfassen, wurden diese in der Praxis meist schlicht wie Buchungsbelege zehn Jahre aufbewahrt.

Die Aufbewahrungsfrist beginnt allerdings erst mit dem Schluss des Kalenderjahrs, in dem die letzte Eintragung in ein steuerlich relevantes „Buch“ gemacht wurde. Da die Gewinnermittlung bspw. für 2024 regelmäßig erst im Jahr 2025 finalisiert werden kann, endet die Aufbewahrungsfrist auch erst zehn Jahre danach – also Ende des Jahres 2035. Der Gesetzgeber hat die Aufbewahrungsfrist für Buchungsbelege im Rahmen des vierten Bürokratieentlastungsgesetzes (BEG IV) von zehn

auf acht Jahre verkürzt, um Unternehmer bürokratisch zu entlasten. Dadurch sollen sich Einsparungen bei der physischen oder digitalen Belegarchivierung ergeben, weil kostenpflichtige Lagerräume bzw. Speicherkapazitäten künftig für zwei bisher aufbewahrungspflichtige Jahre entfallen. Die neue verkürzte Aufbewahrungsfrist von acht Jahren gilt erstmals für alle Buchungsbelege, bei denen die Aufbewahrungsfrist zum 1. Januar 2025 noch nicht abgelaufen war. Für die übrigen Unterlagen gilt hingegen weiterhin die sechs- bzw. zehnjährige Aufbewahrungsfrist. Um die verkürzte Aufbewahrungsfrist für Buchungsbelege in der Praxis zu beachten, müssen diese zunächst von den übrigen aufbewahrungspflichtigen Unterlagen bürokratisch getrennt werden. Daher ist fraglich, ob das Ziel des Bürokratieabbaus hier tatsächlich erreicht wird oder ob der Aufwand der Trennung der Unterlagen den Einspareffekt nicht vollständig, aber zumindest teilweise konterkariert.

**Einen guten Start in ein gesundes Jahr 2025 wünscht Ihnen die ETL ADVITAX Dessau.**

Informationen zu weiteren Themen erhalten Sie in unserem kostenfreien Online-Seminar „Monatsticker – So sparen Sie Steuern“. Termine und Anmeldeöglichkeiten finden Sie unter [www.advitax-dessau.de/events](http://www.advitax-dessau.de/events)

**ETL | ADVITAX**

Steuerberatung im Gesundheitswesen

## Spezialisierte Fachberatung auf den Punkt

Ihr Spezialist in Sachsen-Anhalt: aktuell, modern, komfortabel und nachvollziehbar

Wir bieten Ihnen eine umfangreiche steuerliche und betriebswirtschaftliche Fachberatung zu Themen, wie z. B.:

- Praxisgründungs- und Praxisabgabeberatung
- Praxiswertermittlung
- Investitions- und Expansionsplanung
- Umsatz- und Ertragsplanung mit Liquiditätsanalyse
- Praxischeck / Benchmark
- Finanz- und Lohnbuchhaltung
- Steuerrücklagenberechnung
- Beratung zur finanziellen Lebensplanung

Vertrauen Sie unserer mehr als 25-jährigen Erfahrung. Sprechen Sie uns an.

**ETL ADVITAX Steuerberatungsgesellschaft mbH & Co. Dessau-Roßlau KG**

Niederlassung Dessau-Roßlau | Albrechtstraße 101 | 06844 Dessau | Ansprechpartnerin: Simone Dieckow, Steuerberaterin

Telefon (0340) 54118 13 | Fax (0340) 54118 88 | [advitax-dessau@etl.de](mailto:advitax-dessau@etl.de) | [www.advitax-dessau.de](http://www.advitax-dessau.de) | [www.facebook.com/advitaxdessau](https://www.facebook.com/advitaxdessau)

ETL | Qualitätskanzlei

# GESCHICHTE(N) RUND UM DAS GESICHT

*Lesenswertes Essay widmet sich der Kulturgeschichte der Vorderansicht unseres Kopfes*

Es dürfte ein weiter Weg sein vom antiquierten Begriff des Antlitzes zum modernen des Cyberface. In der Alltagssprache versteht man darunter wohl das Gesicht, den essenziellen und prägenden Teil der Vorderansicht unseres Körpers. Der Mensch ist ohne Gesicht weder vollständig noch überhaupt denkbar. Es ist nach G. C. Lichtenberg die unterhaltsamste Fläche auf Erden – und zugleich die geheimnisvollste, eine Bühne für unsere Gefühle, strahlend und sich verdüsternd wie das Wetter.

Andrea Köhler, die Autorin dieses Essays, kommt aus der Germanistik und der Philosophie. Es geht also hier nicht vordergründig um Anatomie, Physiologie oder Sensorik, sondern um grundlegende Reflexionen zu dieser Schnittstelle zwischen dem Ich und seiner Umwelt, ein kennzeichnendes Merkmal unserer Individualität. Sich mögen oder nicht mögen wird unter Gesichtern ausgemacht, die Liebe auf den ersten Blick von ihnen gezündet. Schon für das Neugeborene stehen Gesichter an der Spitze seiner Interessen. Mehr als drei Sekunden lang geradewegs in die Augen einer anderen Person zu sehen, ist unschicklich, wenn nicht gar übergriffig. Es sei denn, es wird angekündigt, wie es der Filmstar mit „Ich schau dir in die Augen, Kleines“ ins Gedächtnis der neuzeitlichen Sprüche schrieb. Ebenso dürfte die Gesichtsbblindheit (Prosopagnosie), eine Störung der Wiedererkennung von Gesichtern, zu Irritationen führen, wenn z. B. der Ehemann bei der Begegnung außerhalb des Hauses scheinbar achtlos an seiner Frau vorbeigeht, wie der britische Neurologe Oliver Sacks an sich erfahren musste.

Mit solcher angeborenen, mehr oder weniger ausgeprägten Gesichtsbblindheit soll jedes 40. bis 50. Neugeborene das Licht der Welt erblicken. Ein komplexes kognitives Netzwerk lässt in diesem Fall Kompensationen zu: Erinnerungen, Gefühle und Stimmenklang z. B. verhindern den Absturz ins Asoziale. Die Attraktivitätsforschung lehrt, dass das schöne Gesicht das durchschnittliche sei. Ein zerstörtes Gesicht aber ruft Entsetzen und Abscheu hervor. Vierzehn Prozent der Rückkehrer aus dem Ersten Weltkrieg waren von weggeschossenen Gesichtern gezeichnet. Sie gaben, zusammen mit den Fortschritten der Anästhesie, den Impuls für die rasante Entwicklung



der plastischen Gesichtschirurgie, die dann zur Basis der sog. Schönheitschirurgie bis zu den Gesichtsm Manipulationen unserer Tage wurde.

Ein Irrweg durch charakterliche Deutung von Gesichtern war (und ist) die sog. Physiognomik, die letztendlich zum Begriff der Verbrechervisage und zur herabsetzenden und rassistischen Diskriminierung von Mitmenschen mit allen negativen Folgen führte.

Gesichtern, gleich ob nackt oder behaart, kann man sich nicht entziehen. Das eigene Gesicht aber bekommt man nicht „zu Gesicht“, lediglich seine spiegelbildliche oder bildgebend reproduzierte und somit zeitlich versetzte Version. Es ist die genuine Fähigkeit unserer facies, in jedem Moment anders auszusehen als soeben noch. Das scheinbar perfekte Gesicht sieht uns von den Plakaten großformatiger Wahlwerbung an, unbewegt, manipuliert, bearbeitet. Es verlockt geradezu zum defacing, der Schändung durch entstellende Übermalungen mit Bart, Zahnücke, Brille etc. Die allgegenwärtige Selfiekultur ist eine Inszenierung vorweggenommener Erinnerungen an sich selbst. Die so erhaltenen vergleichenden Erkenntnisse der eigenen Unvollkommenheit in punkto Schönheit befeuert die Explosion des Schönheitswahns und seiner profitablen Geschäftsmodelle.

Andrea Köhler strukturiert ihr Essay in sieben Kapitel (mit Satzfehler in der Durchnummerierung). Zwischengeschaltet sind interessante Geschichten zum Stoff, die Intermezzi. Sie gibt dem Cyberface, dem Find Face und dem Fake Face den gebührenden Raum, weist auf die Risiken der KI bei der biometrischen Generierung von Gesichtern aus großen, öffentlich zugänglichen Datensammlungen hin.

Jedes Gesicht sei ein Geschenk: „Ohne das Aufleuchten der Freude zwischen Gesichtern, ohne das Wiedererkennen des Schmerzes in den Zügen des Gegenüber wäre das eine trostlose Welt“. Das in vornehm-konservativer Aufmachung und handlicher Form mit kompaktem, spannendem Inhalt dargebotene Bändchen kann als anspruchsvolle Lektüre empfohlen werden.

// F.T.A. Erle, Magdeburg



## LESEN

Andrea Köhler: **Vom Antlitz zum Cyberface**. Das Gesicht im Zeitalter seiner technischen Manipulierbarkeit. Verlag zu Klampen, Springe 2024, ISBN 978-3-98737-027-4, geb. im Kleinoktavf., 123 Seiten, 16,00 Euro.

Kronen Kinder und Zähne Zahnarztangst Schnarchen  
 PZR Parodontitis Implantate Prophylaxe

# ZahnRat

Jeder Patient ist individuell – und so auch seine Fragen und seine Behandlung. Informieren Sie Ihre Patienten zu den unterschiedlichsten Themen und geben Sie ihnen Einblick in die Welt der Zahnheilkunde.

Bestellen Sie verschiedene themenbezogene Ausgaben des ZahnRat für Ihren Wartebereich oder zur Mitgabe.

Versandkosten (zzgl. 7 % MwSt.)

Menge	Preis/Bestellung	Versand	Gesamt
10 Exemplare	2,90 €	2,60 €	5,50 €
20 Exemplare	5,80 €	3,50 €	9,30 €
30 Exemplare	8,70 €	5,00 €	13,70 €
40 Exemplare	11,60 €	8,00 €	19,60 €
50 Exemplare	14,50 €	8,50 €	23,00 €



Nachbestellungen unter [www.zahnrat.de](http://www.zahnrat.de)  
 Folgen Sie uns auf Facebook [www.facebook.com/zahnrat.de](https://www.facebook.com/zahnrat.de)

# „ES SIND MANCHMAL DIE EINFACHEN DINGE“

*Dr. Martin Eichhorn gibt Tipps zur Deeskalation und Gewaltprävention in der (Zahn-)Arztpraxis*

Dr. Martin Eichhorn, der in Berlin-Kreuzberg aufwuchs, ist freiberuflicher Trainer, zertifizierte Fachkraft für Kriminalprävention, Autor und Ehrenkommissar. Die Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt lud ihn im Dezember 2024 zu einem Seminar ein. Für die ZN sprach Uwe Kraus mit ihm darüber, was passiert, wenn in der Praxis Freundlichkeit scheitert und Höflichkeit nicht weiterhilft.

## **Was können Zahnärztinnen und Zahnärzte sowie das Praxisteam tun, wenn Patientinnen und Patienten austicken?**

Vorab, die allermeisten Patientinnen, Patienten und deren Begleitpersonen sind umgänglich, dankbar und nett. Es geht mir aber um die Wenigen, die die Nerven und im Extremfall die Gesundheit des Praxispersonals gefährden. Ich freue mich, dass endlich über verbale Übergriffe, Bedrohungen und die seltenen Fälle von körperlichen Angriffen in den Praxen gesprochen wird. Erst Ende der Nuller Jahre begann man in der Ärzteschaft langsam, über das tabubehaftete Thema zu reden.

## **Nimmt nicht auch außerhalb des Sprechzimmers verbale und körperliche Gewalt zu?**

Das scheint so zu sein. Ich merke den Bedarf an den Berufsgruppen, die mich engagieren: Das beginnt mit Hebammen und führt mich buchstäblich bis zum Personal von Krematorien. Die Unfallversicherungsträger befassen sich seit geraumer Zeit mit dem Thema „Gewalt am Arbeitsplatz“ und unterstützen die Präventionsmaßnahmen. Ich halte den Trend für sehr gut, endlich wird darüber gesamtgesellschaftlich diskutiert.

## **Reden ist die eine Sache. Sollte der Praxisinhaber nicht besser seine Mitarbeiterinnen zu einem Selbstverteidigungskurs schicken?**

Nein, auch die Unfallkassen beispielsweise raten davon ab. Ein oder zweitägige Crashkurse sind unseriös, sie führen leicht zur Selbstüberschätzung. Es wird suggeriert, die Teilnehmenden könnten sich anschließend adäquat gegen Angriffe zur Wehr setzen. Als Kampfsportler weiß ich, um sich effektiv zu verteidigen



*Dr. Martin Eichhorn ist Experte für Deeskalation und den professionellen Umgang mit schwierigen Patienten. Foto: privat*

zu können, sind viele Jahre Übung erforderlich. Es gibt durchaus bewährte und erforschte Möglichkeiten, sich aus der Affäre zu ziehen, und die haben nichts mit körperlicher Gegengewalt zu tun.

## **Woran erkennt man, dass die Gewaltbereitschaft ansteigt?**

Achten Sie auf eine erhöhte Atemfrequenz, oft mit einer Umstellung von einer Nasen-Atmung auf eine Mund-Nasen-Atmung. Achten Sie ferner auf die Signale einer beschleunigten Blutzirkulation. In solchen Momenten redet Ihr Gegenüber nicht auf „Goethe-Niveau“, sondern begibt sich eher aufs „Nandertal-Level“.

## **Gibt es bestimmte Tätergruppen, die in der Praxis ausrasten oder rumpöbeln?**

Manche Leute sind relativ normal getaktet, verlieren aber in Ausnahmesituationen die gute Laune und Contenance. Da reicht es oft schon, dass sie nicht sofort einen Termin bekommen, das Wartezimmer überquillt oder der Kostenvoranschlag zu hoch scheint. Statistisch am gefährlichsten im Sinne von Gewaltneigung sind in allen Kulturen Männer bis Mitte 20. Im Pöbeln sind Menschen jeden Alters, jedes Geschlechts, jeder Kultur und jeder sog. sozialen Schicht gut ...

## **Aber kennt man als Behandler nicht seine Schäfchen?**

Oft sind die „Schäfchen“ schon bekannt. Darum rate ich prinzipiell zum Eigenschutz: Kakteentöpfe oder Vasen beispielsweise sind potenzielle Wurfgeschosse. Sie sollten nicht auf dem Empfangstresen stehen.

**Sollte der Praxisinhaber solche Typen, wenn es nicht gerade ein ärztlicher Notfall ist, nicht sofort rausschmeißen und mit Hausverbot belegen?**

Zahnärztinnen und Zahnärzte setzen viel zu selten solche Menschen an die frische Luft. Es wird viel zu starr an außergewöhnlich schwierigen Patienten festgehalten. Diese sind aber „Energiefresser“, die dem Praxisklima schaden und dem Personal die Stimmung versauen. Da sollten die Praxis-Inhaberinnen und -Inhaber aus eigenem Interesse konsequent sein. Bei der heutigen Fachkräftesituation wandern die ZFA ganz flott ab, wenn sie nicht spüren, dass sie geschützt werden. Leider haben viele Täter eine gute Nase dafür, ob der Praxisinhaber hinter seinem Personal steht, wenn es haarig wird.

**Empfiehl sich, in den Praxen Handlungsanleitungen zu entwickeln?**

Das rate ich immer wieder. Da geht es nicht nur darum, wer Randalierer aus der Praxis verweisen darf. Es dreht sich auch um konkrete Regularien. In manchen Stadtteilen gibt es für die Praxismitarbeiter beispielsweise Code-Wörter oder Zeichen, wenn es zu einem Zwischenfall kommt. Unterdessen kenne ich Zahnarztpraxen, die, wie in der Notfallambulanz längst üblich, Rückzugsräume definieren, die von innen im Notfall verschlossen werden können. Und mit Beleidigern wird nur noch vor der Tür das Gespräch geführt. Manchen fehlt eben die Kinderstube oder die Gabe, sich der Situation entsprechend zu artikulieren.

**Es gibt den Satz, dass es aus dem Wald so schallt, wie wir hineinrufen.**

Auch Zahnärztinnen, Zahnärzte und ZFA sind Menschen, die mal mit dem falschen Fuß aufgestanden sein können. Es ist einfach die Frage, wie die beiden Parteien aufeinander zugehen. Manchmal kann schon die kleine Änderung in den Praxisabläufen etwas verbessern. Eine meiner Regeln heißt: Neues Gesicht – neues Glück. Manchmal hilft es schon, wenn jemand anderes aus dem Praxisteam versucht, das Gespräch deeskalierend zu führen. Das nimmt viel Konflikt-Energie raus. Auch ein regelmäßig gelüftetes Wartezimmer kann deeskalieren. Es sind manchmal die einfachen Dinge ...

**Notfallmediziner, aber Zahnärztinnen und Zahnärzte sind ja auch in der aufsuchenden Betreuung unterwegs. Was raten Sie ihnen?**

Das sind alles keine Heimspiele, sie bewegen sich auf fremdem Terrain. Da sollte man sich optimalerweise die Fluchtwege einprägen, registrieren, ob der Patient womöglich Samuraischwerter sammelt oder Kampfhunde züchtet. Wenn der Zahnarzt in die Altenresidenz oder ins Pflegeheim kommt, trifft das aber eher selten zu.

**Noch mal zurück zu den Kampfsportnachmittagen. Worin sollte ich sinnigerweise für das Personal investieren?**

Auf jeden Fall in einen Taschenalarm. Das Gerät ist diskret, es kann gut bei sich getragen werden, auch an der Theke oder im Behandlungsraum. Im Notfall erzeugt es einen enormen Lärm, verwirrt den potenziellen Gewalttäter und kann die Flucht des Personals einleiten. So ein Teil ist kostengünstig und effektiv. Es ist eine Waffe, ohne direkt Waffe zu sein und kann nicht gegen das Personal eingesetzt werden.

## ZUR PERSON



**Dr. Martin Eichhorn**, in Berlin-Kreuzberg aufgewachsen, ist freiberuflicher Trainer (Universitätszertifikat der TU Berlin), zertifizierte Fachkraft für Kriminalprävention und Autor. Er veröffentlichte sechs Bücher. 17.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben seine Seminare besucht.

**Der Linguist** war im Stab des Berliner Polizeipräsidenten tätig und lernte die Polizei hier „von innen“ kennen. 2003 wurde er zum Ehrenkommissar ernannt. Außerdem war er Lehrbeauftragter am Fachbereich Polizei und Sicherheitsmanagement der Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin sowie an den Universitäten Innsbruck und Salzburg.

# EIN SPANNENDES FORTBILDUNGS- WOCHENENDE

*Studierende sind Teil der Herbsttagung der GZMK in der Lutherstadt Wittenberg*

Auch in diesem Jahr hat die Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg wieder Studierende in die Lutherstadt Wittenberg eingeladen – die Herbsttagung stand vom 14. bis 16.11.2024 an. Für uns Studierende der Zahnmedizin aus dem 5. Studienjahr ist es das erste Mal gewesen und wir alle haben mit Vorfreude auf dieses Wochenende im November geblickt.

Am Freitag standen nach der Ankunft und dem Einchecken im Hotel „Martas“ sowie der Begrüßung durch Prof. Dr. Christian Gernhardt zunächst spannende Vorträge zu verschiedenen Themen auf dem Programm, die unser Wissen aus den Vorlesungen um einige Informationen bereichert haben. Beeindruckend war die Zahl der zahnärztlichen Kolleginnen und Kollegen aus ganz Sachsen-Anhalt, die ebenfalls an dieser Tagung teilnahmen. In den Vorträgen wurde von Prof. Dr. Kerstin Galler aus Erlangen zunächst über die Erstversorgung dentaler Traumata in der Zahnarztpraxis referiert. Außerdem gab uns Prof. Dr. Dr. Tavassol aus Halle einen Einblick in die Herausforderungen und Chancen der modernen Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie. Im letzten Vortrag des Freitags zeigte uns Prof. Dr. Patrick Schmidlin – extra aus Zürich angereist – die bestehenden Möglichkeiten auch parodontal sehr angeschlagene Zähne noch lange zu erhalten. Für uns war es ein spannender Nachmittag im Kreise der erfahrenen Zahnärzteschaft.

Anschließend waren wir zum Jungakademiker\*innen-Abend der KZV Sachsen-Anhalt ins Rathaus Wittenberg eingeladen. Der Abend startete mit einem Vortrag von Dr. Daniel Tandon, Zahnarzt und Influencer, der uns einige Tipps und Hinweise für unseren Berufseinstieg präsentierte, die uns im Gedächtnis bleiben werden. Es folgte eine Ansprache durch den Vorsitzenden der KZV Sachsen-Anhalt, Dr. Jochen Schmidt. Nach dem formellen Programm gab es ein gemeinsames Abendessen mit reichhaltigem Buffet und anschließend ein Quiz, bei dem auch unser Wissen zum Thema Sachsen-Anhalt abgefragt wurde. Der Preis, Sofortbildkameras, wurde vom Gewinnerteam unter allen aufgeteilt und kräftig genutzt. Geblieben sind volle Filme mit einzigartigen und besonderen Erinnerungen an diesen Abend. Zudem nahm sich Dr. Schmidt die Zeit, jede\*n von uns



**Abb. 1:** Das Programm der Herbsttagung der Gesellschaft für ZMK in Wittenberg lockte wieder sehr viele Teilnehmende in die Lutherstadt. **Fotos: privat**

nach den persönlichen Zukunftsvorstellungen und -plänen zu fragen und motivierte uns natürlich, nach dem Studium einen Weg in Sachsen-Anhalt einzuschlagen. Daraufhin sind wir zurück zum Hotel gegangen, wo einige noch gemütlich in der Hotelbar beisammensaßen und den Abend auswerteten, bevor es für alle ins Bett ging.

Der Samstag startete mit einem ausgiebigen Frühstück und einem Vortrag zum Thema Schlafzahnmedizin von Dr. Claus Klingenberg, der angesichts der frühen Uhrzeit großen Anklang fand. Nach weiteren interessanten Beiträgen, unter anderem einem Überblick zum Thema Sportmedizin von Herrn Stavros Avgerinos aus Oberhausen und zum Thema Behandlung von Zahnfrakturen von Prof. Dr. Matthias Widbiller aus Regensburg, gab es nach einem leckeren Mittagessen für alle etwas Freizeit. Wir haben die Zeit genutzt und die Lutherstadt besichtigt. Ein Ausflug zur berühmten Kirchentür stand dabei natürlich auch auf der Liste, genauso wie ein Spaziergang durch die malerische Altstadt von Wittenberg, auf dem wir gerne einen kurzen Zwischenstopp in einem der vielen einladenden Cafés machten und uns mit einem Kaffee aufwärmten.

Danach ging es aber auch schnell wieder zurück ins Hotel denn es hieß: Der Galaabend steht an und die Abendgarderobe muss ausgepackt werden! Dafür wollten sich selbstverständlich alle besonders schick machen. In dem festlich dekorierten Saal wurde anschließend zusammen gegessen und getrunken und letztendlich auch ausgiebig zur Musik der „Showtown Dance-

band“ gefeiert und getanzt, bis die Füße weh taten. Der nächste Morgen startete wieder beim Frühstück, an das sich die letzten Vorträge des Wochenendes anschlossen, denen wir wieder aufmerksam lauschten. Hier wurde beispielsweise über die Therapie der Periimplantitis auf Basis der neuen Leitlinie von Fr. Dr. Natalie Pütz aus Halle referiert. Herr Prof. Dr. Dr. Knut Grötz aus Wiesbaden zeigte uns interessante Betrachtungsweisen zum Thema Implantologie. Der letzte Vortrag von Prof. Dr. Dr. Ralf Smeets aus Hamburg vermittelte interessantes Wissen zum Thema Regeneration mit verschiedenen Blutkonzentraten in der Implantologie – ein Thema, welches uns Studierenden bisher nicht in dieser kompakten Form präsentiert wurde. Nach ein paar abschließenden Worten von Prof. Dr. Gernhardt war das Wochenende dann leider offiziell vorbei und wir traten die Heimreise in Richtung Halle an, auf der wir die Zeit nutzten, um die Eindrücke der letzten Tage auszuwerten.

Wir sind sehr dankbar für die Einladung der Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg zu der diesjährigen Herbsttagung, die uns auch eine Vorstellung von späteren Fortbildungswochenenden gegeben hat. Ein großes Dankeschön an die KZV Sachsen-Anhalt für die großzügige finanzielle Unterstützung, ohne die es uns kaum möglich wäre an dieser Tagung teilzunehmen. Ebenso ein großes Dankeschön an die Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, die die Getränke im Rahmen des Galaabends übernommen hat und den Freien Verband Deutscher Zahnärzte, der die Teilnahme der Assistenten aus Sachsen-Anhalt des letzten Jahrgangs ermöglicht hat. Das Wochenende war für alle eine aufregende Erfahrung und willkommene Abwechslung zum doch meist sehr anspruchsvollen Uni-Alltag.

// Im Namen der Studierenden: Nikola Hess und Juana Rennspieß, 5. Studienjahr Zahnmedizin, Halle (Saale)

## GELEBTE NACHWUCHS-FÖRDERUNG UND FÖRDERUNG DES ALUMNI-GEDANKENS

Die Herbsttagung 2024 war auch aus Sicht der Gesellschaft ein voller Erfolg. Zum einem war es ein abwechslungsreiches und interessantes wissenschaftliches Programm und zum anderen auch ein gesellschaftliches Ereignis, wie man es in Deutschland nur selten findet. Den Referentinnen und Referenten der diesjährigen Tagung ist es gelungen, wissenschaftlich fundiertes Wissen praxisnah und für den klinischen Alltag relevant zum Nutzen unserer Patienten zu präsentieren. So konnten alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer sicherlich den ein oder anderen Gedanken in den Behandlungsalltag implementieren.

Im Namen der Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg gilt mein



Abb. 2: Das aktuelle 9. Semester beim Jungakademikerabend der KZV-Sachsen-Anhalt.



Abb. 3: Der Samstag konnte auch für einen kurzen Spaziergang zur Thesentür in Wittenberg genutzt werden.



**Abb. 4:** Der Gala-Abend bietet viele Austauschmöglichkeiten zwischen Praxis, Hochschule, Referentinnen und Gesellschaft in angenehmer Atmosphäre.



**Abb. 5:** Der Ball am Samstag war für alle ein unvergessliches Erlebnis in festlicher Atmosphäre.

Dank unseren Referenten, die uns interessante Aspekte präsentiert und uns dadurch für die Zahnmedizin wieder einmal begeistert haben. Außerdem möchte ich mich bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern und unseren Studierenden, die an unserer Herbsttagung teilgenommen haben bedanken. Sie alle haben maßgeblich zum Erfolg dieser Tagung mit mehr als 220 Teilnehmern beigetragen. Der vor über 75 Jahre beschrittene Weg, eine Gesellschaft an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg zu etablieren, die einerseits die fachliche Fortbildung organisiert und andererseits auch den Alumni-Gedanken in sich trägt, war richtig und lebt auch im Jahr 2024 weiter.

Durch die Integration der Studierenden verschiedener Semester in diese Tagung ist es gelungen, auch den Nachwuchs an die Fortbildungslandschaft heranzuführen. Dies ist nur mit den Mitteln der Gesellschaft nicht zu realisieren. Daher möchte ich mich im Namen des gesamten Vorstands der Gesellschaft, der bei dieser Tagung neu gewählt wurde ganz herzlich bei Herrn Dr. Jochen Schmidt, Vorsitzender der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt, sowie Herrn Dr. Carsten Hünecke, dem Präsidenten der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt und Herrn Jakob Osada, Vorsitzender des Freien Verbands Deutscher Zahnärzte in Sachsen-Anhalt, bedanken. Alle drei Institutionen haben uns großzügig unterstützt, sei es durch die Übernahme der Kosten für Teilnahme, Übernachtungen und die Abendeinladungen. Darüber hinaus möchte ich mich auch ganz herzlich bei zwei privaten Unterstützern – der Zahnarztpraxis Osada, Hr. Jakob Osada und der Praxis Zahnärzte im Waldstraßenviertel, Fr. Dr. Juliane Gernhardt – bedanken, die ebenfalls Kosten für unsere Studierenden übernommen haben.

Vielen Dank Ihnen und allen Beteiligten für die Unterstützung! Dies ist in meinen Augen gelebte Nachwuchsförderung und Förderung der Fortbildungskultur in der Zahnmedizin. Außerdem ist diese Art der Integration von Studierenden in die Fortbildung und Kollegenschaft in Deutschland einzigartig und unterstreicht die Innovationskraft und Leistungsfähigkeit, die wir in Sachsen-Anhalt haben. Wir freuen uns schon, alle Interessierten, alle Mitglieder und die diesjährigen Studierenden und auch die Studierenden der nächsten Generation im Jahr 2025 vom 14. bis 16.11.2025 wieder in Wittenberg begrüßen zu dürfen! Ich verspreche Ihnen bereits heute wieder ein hochinteressantes Fortbildungsprogramm und die einzigartige Möglichkeit des kollegialen Austauschs.

// Prof. Dr. Christian Gernhardt, Vorsitzender der Gesellschaft für ZMK an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Merken Sie sich bereits heute den Termin der **Herbsttagung 2025** vor: Diese wird wieder in der Lutherstadt Wittenberg im Martas Hotel in der Zeit vom 14. bis 16.11.2025 stattfinden.



Glücklich über den Abschluss: 19 der 22 frisch gebackenen Zahnmedizinischen Prophylaxeassistentinnen kamen am 8. Januar 2025 zur Zeugnisverleihung in die Zahnärztekammer. **Foto: Andreas Stein**

## GESCHAFFT: NEUE ZMP ERHALTEN IHRE ZEUGNISSE

*22 Zahnmedizinische Prophylaxeassistentinnen  
kamen zur Verleihung nach Magdeburg*

Es ist geschafft: Nach einem Jahr berufsbegleitender Aufstiegsfortbildung mit 300 Theorie- und 100 Praxisstunden konnten 19 frisch gebackene Zahnmedizinische Prophylaxeassistentinnen (ZMP) bei einer Feierstunde in der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt am 8. Januar 2025 aus den Händen des zuständigen Referenten Dr. Mario Dietze und der ZÄK-Mitarbeiterin Jessica Vorstadt ihre Abschlusszeugnisse entgegennehmen. Insgesamt haben 22 Absolventinnen den Kurs bestanden. „Ihr Arbeitsfeld in der Praxis wird sich nun erweitern. Mit einer absolvierten Aufstiegsfortbildung sind Sie die rechte Hand Ihrer Chefinnen und Chefs“, würdigte Dr. Dietze das Engagement der Kursteilnehmerinnen und wünschte ihnen für die Zukunft alles Gute. Bei einem Glas Sekt ließen

die Absolventinnen den Kurs und ein ereignisreiches Jahr Revue passieren. Es wurde deutlich: Das Erlebte schweißte die ZMP zusammen.

Ein Wiedersehen gibt es vielleicht schon beim dritten Sommertreff der ZÄK, der sich gezielt an ZMP und ZMV wendet und am 13. Juni 2025 in Magdeburg stattfindet, wie Kammergeschäftsführerin Christina Glaser anschließend sagte. Allen Interessierten sei gesagt: Im Jahr 2026 soll die nächste ZMP-Aufstiegsfortbildung starten. Informationen dazu sowie zu Fördermöglichkeiten gibt es bei Jessica Vorstadt unter 0391 73939-15 oder unter [www.zaek-sa.de/praxisteam/aufstiegsfortbildungen/](http://www.zaek-sa.de/praxisteam/aufstiegsfortbildungen/).

Am 23.12.2024 verstarb im Alter von 62 Jahren unsere geschätzte Kollegin

### **Kerstin Krafczyk**

aus Magdeburg. Wir werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren.

Für die Kreisstelle Magdeburg,  
Dr. Dirk Wagner

## 29 ZAHNÄRZTINNEN UND ZAHNÄRZTE STARTEN INS BERUFSLEBEN

Mit einer feierlichen Zeugnisausgabe im Löwengebäude der Hochschule und einem Examensball im Hallenser Dormero Hotel haben 29 Studierende der Zahnmedizin an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg am 30. November 2024 unter dem Motto „Acavity Awards – Zahnfilm-Festspiele Halle“ ihr erfolgreiches Examen gefeiert. Die Absolventen wurden von der Dekanin der Medizinischen Fakultät Prof. Dr. Heike Kielstein sowie von Prof. Dr.

Christian Gernhardt von der Klinik für Zahnerhaltungskunde und Parodontologie ins Berufsleben entlassen. Kammerpräsident Dr. Carsten Hünecke hielt ein Grußwort und stellte den frisch gebackenen Zahnärztinnen und Zahnärzten die Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt als neuen Partner vor. Die Ergebnisse der Absolventinnen und Absolventen können sich sehen lassen – es gab nur gute und sehr gute Abschlussnoten, 9-mal ein „sehr gut“.



29 Absolventinnen und Absolventen des Zahnmedizinstudiums haben am 29.11.2024 ihr Zeugnis erhalten. **Foto: privat**

## NEUE FLYER UND ROLL-UPS HELFEN BEI DER AZUBI-SUCHE

Auf Initiative der Bundeszahnärztekammer und der Zahnärztekammern der Länder wurden im Herbst 2024 neue Flyer-vorlagen entwickelt, die sowohl die Kammern für Messen, Zahnärztetage und ähnliche Veranstaltungen als auch die Zahnarztpraxen im Wartezimmer für die Anwerbung zukünftiger Auszubildender für den Beruf des/der Zahnmedizinischen Fachangestellten nutzen können. Nun wurden passend zum bereits vorliegenden Flyer Plakate, Rollup und ein Sticker für die Anwerbung zukünftiger ZFA-Azubis fertig gestellt. Das Plakat ist zum Selbstaussdruck konzipiert und

steht in vier verschiedenen Layouts zu Verfügung. Die BZÄK empfiehlt, die Plakate im Copyshop oder in einer Digitaldruckerei drucken zu lassen. Dies ist sehr kostengünstig. Das Rollup ist im gängigsten Format angelegt. Die Vorlagen stehen auf der ZFA-Website zum Download bereit: <https://www.zfa-beruf.com/downloads/>





Dr. Mario Dietze begrüßte die 18 Teilnehmerinnen und Teilnehmer zum Start der ZMV-Aufstiegsfortbildung. **Foto: Andreas Stein**

## 2025: NEUES JAHR, NEUE AUFSTIEGSFORTBILDUNG

Am 10. Januar 2025 hat im Fortbildungsinstitut der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt ein neuer Kurs für die einjährige berufsbegleitende Aufstiegsfortbildung zum / zur Zahnmedizinischen Verwaltungsassistenten / -tin (ZMV) begonnen. „Sie erwartet ein vollgepacktes Programm mit einer Doppelbelastung für ein Jahr. Aber Sie können Ihre berufliche Wertigkeit auch deutlich erhöhen, sich noch fitter für den Praxisalltag machen und profitieren langfristig vom kollegialen Austausch“, sagte Dr. Mario Dietze, Referent für zahnärztliches Personal im Kammervorstand, zur Begrüßung. 18 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus ganz Sachsen-Anhalt sind gestartet und werden Themen wie Abrechnungswesen, Praxisorganisation- und management, Rhetorik/Kommunikation, aber auch Psychologie/Pädagogik-Module absolvieren, dazu kommen Hausarbeiten und eigene Projekte. Teile der Ausbildung laufen im Philipp-Pfaff-Institut Berlin und der FIT Bildungs-GmbH Magdeburg.

Ihren  
**Kleinanzeigen-Auftrag**  
senden Sie bitte formlos an:

QuadratArtVerlag,  
Gewerbering West 27, 39240  
Calbe (Saale), Telefon (039291) 428-34,  
E-Mail: [info@cunodruck.de](mailto:info@cunodruck.de)

Für Februar 2025 ist Einsendeschluss  
am 7. Februar 2025.

## FÖRDERPREIS DER ZAHNÄRZTE- KAMMER SACHSEN-ANHALT 2025

### Ausschreibung

Die Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt schreibt seit nunmehr 24 Jahren den Förderpreis aus.

Er wird für eine hervorragende, bisher noch nicht veröffentlichte und noch nicht mit einem Preis ausgezeichnete Arbeit aus dem Gebiet der gesamten Zahnheilkunde verliehen. Die Arbeit darf zur gleichen Zeit nicht für einen anderen Preis eingereicht worden sein.

Der Preis wird für eine Arbeit vergeben, deren Aussagen für die praktische Umsetzung wissenschaftlicher Erkenntnisse wesentlich sind. Um den Preis können sich Zahnärztinnen und Zahnärzte & Arbeitsgruppen bewerben.

Der Preis ist mit

**2.500 Euro**

dotiert und wird anlässlich des ZahnÄrztetages der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt am 24. Januar 2026 in Magdeburg überreicht.

### Einsendeschluss

für die Arbeiten, die jeweils in sechsfacher Ausfertigung in deutscher Sprache und ohne Autorenangabe vorliegen müssen, ist der

**30. Juni 2025**

Der Arbeit ist ein verschlossener Umschlag, der das Kennwort trägt, beizufügen, Der Umschlag beinhaltet den Namen/die Namen, die Anschrift der Verfasserin/des Verfassers bzw. der Verfasser sowie den Titel der Arbeit.

Die Arbeit ist zu senden an:

Kuratorium des Förderpreises  
der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt,  
Große Diesdorfer Str. 162, 39110 Magdeburg

### Anfragen

E-Mail: [huenecke@zahnaerztekammer-sah.de](mailto:huenecke@zahnaerztekammer-sah.de) oder  
Telefon 0391 73939-11; schriftlich unter  
ZÄK S-A, Große Diesdorfer Str. 162, 39110 Magdeburg

Ordnung zur Verleihung des Förderpreises unter  
[www.zaek-sa.de/zahnaerzte/ordnungen/](http://www.zaek-sa.de/zahnaerzte/ordnungen/)

# GENUSSVOLL ESSEN UND TRINKEN IM ALTER

*Veranstaltung der Vernetzungsstelle für  
Seniorenernährung Sachsen-Anhalt und der ZÄK*

Am 1. Oktober 2024, dem Internationalen Tag der älteren Menschen, fand zum vierten Mal in Deutschland der „Bundesweite Tag der Seniorenernährung“ statt. Aus diesem Anlass hat die Vernetzungsstelle für Seniorenernährung der Landesvereinigung für Gesundheit Sachsen-Anhalt e.V. (LVG) am 15. Oktober 2024 gemeinsam mit der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt (Referat Prävention) eine Fortbildung zum Thema „Genussvoll Essen und Trinken bei Kau- und Schluckstörungen im Alter“ angeboten.

Kau- und Schluckstörungen gehen im Alter mit den verschiedensten Einschränkungen einher. Die Angst vor dem Verschlucken, eingeschränkte Lebensmittelauswahl und die daraus resultierende mangelnde Nährstoffversorgung schränken die Lebensqualität stark ein und bringen gesundheitliche Folgen wie Gewichtsabnahme, Mangelernährung und Dehydration mit sich. Die Veranstaltung hat die Unterschiede und die Erkennungsmöglichkeiten von Kau- und Schluckstörungen aufgezeigt, Handlungsempfehlungen zur Förderung der Mundgesundheit für den Pflegealltag sowie hilfreiche und praxisnahe Tipps gegeben, die nicht nur die Gesundheit fördern, sondern auch den Genuss am Essen zurückbringen können.

Angesprochen waren Mitarbeitende in Senioreneinrichtungen aus den Bereichen Pflege, Betreuung, Küche, Hauswirtschaft sowie pflegende Angehörige. Das Interesse war groß und mit über 50 Teilnehmenden war die Veranstaltung im Familienhaus Magdeburg ausgebucht.

Nachdem am Vormittag im Rahmen von Vorträgen über Diagnose und Behandlungsmöglichkeiten von Kau- und Schluckstörungen im Alter sowie über die Förderung der Mundgesundheit im Alter informiert wurde, konnten in der zweiten Hälfte der Veranstaltung die Teilnehmenden im Rahmen von Workshops selbst aktiv werden. Frau Dr. Primas und Frau Fleischer vom Referat Prävention der Zahnärztekammer nutzten dabei den Alterssimulationsanzug „Gert“ („GERonTologischer Simulator“), dank dessen einengender Schienen und Gewichte die Workshopteilnehmenden im Handumdrehen um etliche Jahrzehnte alterten und so am eigenen Leib die Einschränkun-



*ZÄK-Präventionsreferentin Dr. Nicole Primas referierte am 15. Oktober 2024 im Magdeburger Familienhaus zum Thema Zahn- und Mundhygiene bei Senioren. Foto: Julia Fleischer*

gen und das Erleben von Seniorinnen und Senioren, gerade wenn es um die eigene Mundhygiene geht, nachvollziehen konnten. Zu „Gerts“ Möglichkeiten gehören auch die Sehkraft einschränkende Brillen sowie Krämpfe simulierende Handschuhe (Tremorhandschuhe), die ebenfalls von den Teilnehmenden getestet wurden.

Frau Dr. Primas nutzte auch die Möglichkeit, mit den professionell Pflegenden über den DNQP-Expertenstandard „Förderung der Mundgesundheit in der Pflege“ in Austausch zu kommen. Mit dem 2023 veröffentlichten Expertenstandard gibt es bundesweit einheitliche, wissenschaftlich fundierte Empfehlungen für die Durchführung der Mundpflege bei Menschen mit pflegerischem Unterstützungsbedarf. Es werden unter anderem Anforderungen an die allgemeine Pflege und Reinigung von Mund, Schleimhaut, Zunge sowie Zähnen bzw. Zahnersatz definiert. Die Rückmeldung aus der Pflege zeigt, dass der Expertenstandard bekannt ist und daran gearbeitet wird, diesen zu implementieren. Wie in allen Bereichen der Pflege sind jedoch auch hier die bürokratischen Herausforderungen, insbesondere der Dokumentationsaufwand, hoch, was die Umsetzung in der Praxis erschwert. Weiterhin ist für die Einrichtungen herausfordernd, den viele hundert Seiten umfassenden Standard auf ein in der täglichen Pflege umsetzbares Konzept, welches beiden Seiten (Pflegebedürftige und Pflegekräfte) gerecht wird, herunterzubrechen. Hier sind Zahnärztinnen und Zahnärzte gefragt, in den Pflegeheimen durch Schulungen den Implementierungsprozess zu unterstützen.

*// Julia Fleischer, ZÄK-Referat Prävention*

# WIRD DIE BÜCHSE DER PANDORA GEÖFFNET?

## *Zum Einsatz von KI bei der Bekämpfung von Fehlverhalten im Gesundheitswesen*

Die Krankenkassen arbeiten derzeit an einem Pilotprojekt zum Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI) bei den Ermittlungen im Bereich von Abrechnungsbetrug. Die Bekämpfung von Fehlverhalten im Gesundheitswesen ist im Krankenkassenbereich in § 197a SGB V und im KZV-Bereich in § 81a SGB V geregelt. Der Digitalausschuss im Bundesamt der Sozialen Sicherung (BAS) hat sich mit Vorhaben befasst, die den Einsatz von KI-Systemen im Rahmen der Bekämpfung von Fehlverhalten im Gesundheitswesen zum Ziel haben. Genauer sollten statistische Modelle und sog. Machine-Learning-Algorithmen entwickelt und eingesetzt werden, um Unregelmäßigkeiten z.B. in Abrechnungsdaten erkennen und verfolgen zu können.

Bisher sind die Fehlverhaltensbekämpfungsstellen überwiegend nur aufgrund der Hinweise Dritter tätig geworden. Aus Sicht des BAS ist es jedoch gesetzlich vertretbar, dass auch bei der Bekämpfung von Fehlverhalten im Gesundheitswesen die jeweils vorhandenen technischen Möglichkeiten in zulässigen Rahmen eingesetzt werden können. Nach § 197a Abs. 1 SGB V haben Krankenkassen Fällen und Sachverhalten nachzugehen, die auf Unregelmäßigkeiten hindeuten. In § 197a Abs. 1 Satz 2 SGB V wird auf die allgemeinen Kontrollbefugnisse gem. § 67c Abs. 3 SGB X verwiesen. D.h. die innerhalb der Krankenkassen vorhandenen Daten dürfen zum Zweck der Fehlverhaltensbekämpfung verwendet werden. Das zu einem Großteil von Hinweisen Dritter geprägte Verfahren mit der Verfolgung von Einzelfällen soll in gewisser Weise zu einem systematischen KI-basierten Massenüberprüfungsverfahren umgestaltet werden. Das BAS spricht von einer neuen Qualität und Quantität der Fehlverhaltensbekämpfung.

Jedoch sprach sich das BAS selbst aus Gründen der Rechtssicherheit für eine gesetzliche Erweiterung der Verarbeitungsgrundlage aus. Derzeit sprechen nämlich gewichtige Gründe für Zweckentfremdung der Gesundheitsdaten für die Bekämpfung von Fehlverhalten im Gesundheitswesen mittels KI-Systemen. Solche KI-basierten automatischen Ermittlungsmöglichkeiten, quasi ein Aufspüren nach den Abrechnungsmustern, können aber die „Büchse der Pandora“ öffnen, da sich fast alle Lebensbereiche durch die KI-Systeme analysieren und kontrollieren

lassen. Die KI-Systeme sollen die Verdachtsfälle erkennen und analysieren – so wie etwa in einem Flughafen geschulte Sicherheitskräfte allein aufgrund eines Verdachts jemanden stoppen und kontrollieren können. Im GKV-Leistungsbereich wird aber jeder Leistungserbringer bzw. seine abgerechneten Leistungen aufgrund eines Generalverdachts analysiert.

Gern können beispielsweise in alle Fahrzeuge Systeme integriert werden, die bei jeder Verkehrswidrigkeit die Daten automatisch direkt unmittelbar nach „Flensburg“ übermitteln. Es ist doch ziemlich lästig, Einzelfälle zu verfolgen. Die Dunkelziffer ist sicherlich auch in diesem Bereich viel größer. Man kann auch sämtliche staatliche und kommunale Ausgaben digitalisieren und KI-basiert auf Zweckentfremdung hin analysieren und kontrollieren. Der Bundesrechnungshof wäre in diesem Fall eine echte effektive Kontrollbehörde und vieles mehr.

Die Krankenkassen gehen eher nicht von den sog. „schwarzen Schafen“ aus, sondern von einem für Betrug und Korruption anfälligen Gesundheitssystem. Das deutsche „betrugsanfällige“ Gesundheitssystem klingt nahezu wie ein System der staatlichen Tatprovokation bzw. einer Einladung zu einer Straftat. Dabei soll an dieser Stelle nicht unerwähnt bleiben, dass der größte Schaden seit Jahren im Bereich der Pflege festgestellt wird. Auch die wie aus dem Boden geschossenen Testzentren während der erklärten Corona-Pandemie waren betrugsanfällig. Impfen, testen, testen, impfen und anschließend teure enorme Überbeschaffungen vernichten (Stichwort: staatliches Mismanagement). Vielleicht soll man intelligenter das Gesundheitssystem und Beschaffungswesen gestalten, bevor man dorthin Milliarden pumpt; Ersatz der Bundestagsabgeordneten durch KI-Systeme? (rhetorische Frage des Verfassers).

In diesem Sinne blicken wir voller Hoffnung gespannt auf eine vielversprechende, glückliche, erlösende, hochtechnologische Zukunft. Bis dahin „freuen“ wir uns aber auf die nächsten Beitragserhöhungen für das „betrugsanfällige“ Gesundheitssystem.

*// Alexander Iyets, Leiter der Fehlverhaltensbekämpfungsstelle  
der KZV LSA*

# DIE GESCHÄFTSSTELLE DES ZULASSUNGSAUSSCHUSSES INFORMIERT

Der Zulassungsausschuss Sachsen-Anhalt hat in seiner Sitzung  
 am 27.11.2024 die vorliegenden Antragstellungen wie folgt beschlossen:

Planungsbereich	Neue Zulassungen	Beendete Zulassungen	Berufsausübungs-gemeinschaften	Verlegungen	Ang. ZÄ neu	Ang. ZÄ Ende
Halle	2	3			4, 1 MVZ	1
Magdeburg		1			2, 1 MVZ	2
Dessau-Roßlau	1 KFO	1				
Altmarkkreis SAW	1	2			1	
Anhalt-Bitterfeld		2	-2, +1	1	3	
Börde		1			1	
Burgenlandkreis	1	1	-1, +1			
Harz		2				
Jerichower Land	1	1				1
Mansfeld-Südharz		3	-1		1	1
Saalekreis		4	-1, +1		1, 2 MVZ	1
Salzlandkreis	2	1		1		
Stendal		2				
Wittenberg		2	-1			2

## NEU ZUGELASSEN

Wir dürfen folgende zugelassene Zahnärztinnen und Zahnärzte begrüßen:

- **Zahnarzt Richard Janich** ist ab 01.01.2025 in einer Einzelpraxis in Biederitz tätig.
- **Zahnarzt Konrad Krahl** ist ab 01.01.2025 in einer örtlichen Berufsausübungsgemeinschaft in Landsberg tätig.
- **Zahnarzt Dr. Lukas Palaske** ist ab 01.01.2025 in einer örtlichen Berufsausübungsgemeinschaft in Weißenfels tätig.
- **Zahnarzt Karsten Schreder** ist ab 01.01.2025 in einer Einzelpraxis in Halle tätig.
- **Zahnarzt Thomas Wilke** ist ab 01.01.2025 in einer Einzelpraxis in Halle tätig.
- **Zahnärztin Katharina Rosenau** ist ab 01.02.2025 in einer Einzelpraxis in Klötze tätig.
- **Fachzahnärztin für Kieferorthopädie Dr. Steffi Meyer-Welp** ist ab 01.07.2025 in einer kieferorthopädischen Einzelpraxis in Dessau-Roßlau tätig.

## TERMINE

Bitte beachten Sie zur Einreichung von Anträgen an den Zulassungsausschuss folgende Termine:

- **März-Sitzung** Termin: **05.03.2025**  
Anträge müssen bis zum **05.02.2025** vollständig vorliegen.
- **Juni-Sitzung** Termin: **11.06.2025**  
Anträge müssen bis zum **14.05.2025** vollständig vorliegen.
- **September-Sitzung** Termin: **24.09.2025**  
Anträge müssen bis zum **27.08.2025** vollständig vorliegen.
- **November-Sitzung** Termin: **26.11.2025**  
Anträge müssen bis zum **29.10.2025** vollständig vorliegen.

## VERZICHT AUF DIE ZULASSUNG

Wer den **Verzicht auf die Zulassung zum 30.06.2025** (gemäß § 28 Abs. 1 und 2 ZÄ-ZV) erklären will, müsste die Verzichtserklärung bis zum 31.03.2025 (Vorquartal) in der Geschäftsstelle des Zulassungsausschusses einreichen. Verzichtserklärungen, die später eingehen (laufendes Quartal, bzw. bis

4 Wochen vor der Zulassungsausschusssitzung) und Beendigungen der Zulassung zu Terminen, die nicht dem Quartalsende entsprechen, sind gebührenpflichtig.

## ARBEITSZEIT VON ANGESTELLTEN

**Veränderungen** der wöchentlichen Arbeitszeit von **angestellten Zahnärztinnen und Zahnärzten** (z.B. auch wegen Krankheit und Schwangerschaft) oder das Beschäftigungsende müssen dem Zulassungsausschuss umgehend mitgeteilt werden. Hierfür steht Ihnen auf der Internetseite der KZV Sachsen-Anhalt ([www.kzv-lsa.de/für-die-praxis/zulassung/antragsformulare.html](http://www.kzv-lsa.de/für-die-praxis/zulassung/antragsformulare.html)) ein Formular zur Verfügung bzw. kann auch eine formlose Mitteilung erfolgen.

## AUSKUNFT PER TELEFON

Bei Fragen zu diesem oder zu anderen Themen, wie „Neuzulassung“, „Beendigung oder Neugründung einer Berufsausübungsgemeinschaft / einer überörtlichen Berufsausübungsgemeinschaft“, „Verlegung“ usw. können Sie sich an die Kassenzahnärztliche Vereinigung, Abteilung Recht / Zulassung wenden.

## ABTEILUNG RECHT / ZULASSUNG

Dort erreichen Sie unsere Verantwortlichen:  
Frau **Ute Freber** (Tel. 0391/62 93-271) und  
Frau **Mandy Baumgardt** (Tel. 0391/62 93-272).

## STIPENDIUM: EINE NEUE ZAHNÄRZTIN FÜR ZERBST (ANHALT)

In Zusammenarbeit mit der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt (KZV LSA) fördern zahlreiche Landkreise und Kommunen Studierende der Zahnmedizin, die an deutschen Hochschulen oder auf einem von der KZV LSA geförderten Studienplatz an der Universität Pécs eingeschrieben sind, mit einem monatlichen Stipendium. Ziel dieser Kooperation ist es, Studierende während der Regelstudienzeit finanziell zu unterstützen und gleichzeitig dem zunehmenden Zahnärztemangel in den Regionen Sachsen-Anhalts entgegenzuwirken.

Die Stipendiatinnen und Stipendiaten verpflichten sich im Gegenzug, nach ihrem erfolgreichen Studienabschluss in der jeweiligen Kommune oder dem Landkreis, der die Förderung gewährt hat, als Zahnärztin oder Zahnarzt tätig zu werden. Auch die Stadt Zerbst im Landkreis Anhalt-Bitterfeld beteiligt sich daran. Bereits im Jahr 2023 wurde eine Kooperationsvereinbarung mit der KZV Sachsen-Anhalt unterzeichnet, die seit 2024 gültig ist. Die Stadt fördert pro Jahrgang eine Stipendiatin oder einen Stipendiaten mit einem monatlichen Betrag von 500 Euro. Im vergangenen Dezember wurde das erste Stipendium an die angehende Zahnärztin Walli Böhme vergeben. Sie verpflichtet sich im Gegenzug, nach ihrem Studium in Zerbst tätig zu werden.

„Wir freuen uns darauf, Walli Böhme bald als neue Zahnärztin in Zerbst begrüßen zu können“, erklärte der Bürger-



Der Zerbster Bürgermeister Andreas Dittmann (l.) und KZV-Vorstandsvorsitzender Dr. Jochen Schmidt freuen sich, dass Walli Böhme Zahnärztin in der Rolandstadt werden möchte. **Foto: KZV LSA**

meister der Stadt Zerbst/Anhalt, Andreas Dittmann, bei der Unterzeichnung. Der KZV-Vorsitzende Dr. Jochen Schmidt betonte, wie wichtig lokale Initiativen sind, um die zahnmedizinische Versorgung aufrechtzuerhalten.

Weitere Informationen zu den Stipendienprogrammen erhalten Interessierte auf der Internetseite der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt und unter **zahni-werden**.

# AUS DER VORSTANDS- SITZUNG

## **Liebe Kolleginnen und Kollegen,**

bevor ich mit meinem Bericht starte, möchte ich die Gelegenheit nutzen, Ihnen, Ihren Familien und selbstverständlich auch Ihren engagierten Mitarbeitenden in den Praxen ein glückliches, erfolgreiches und vor allem gesundes neues Jahr 2025 zu wünschen.

Elf Vorstandssitzungen durften Dr. Mario Wuttig und ich in unserer Funktion als Vorsitzende der Vertreterversammlung im vergangenen Jahr begleiten. Durch meinen regelmäßigen Austausch mit VV-Vorsitzenden aus anderen Bundesländern weiß ich, dass dies keine Selbstverständlichkeit ist. Für ihre Offenheit und die Bereitschaft, jederzeit mit uns zu beraten und zu diskutieren, möchte ich den beiden Mitgliedern des KZV-Vorstands herzlich danken.

## **Zahnärztehaus wird geprüft**

Die Vorstandssitzung der KZV am 18. Dezember 2024 begann mit einer kurzen Einschätzung der Kammerversammlung im November durch Dr. Jochen Schmidt. Er berichtete von einer informativen Sitzung und angeregten Diskussionen der Kammerdelegierten. Auch ich nahm als Gast an der Versammlung teil. Unter anderem wurde die Frage angesprochen, ob unsere Kammer und KZV künftig in einem gemeinsamen Zahnärztehaus zusammengeführt werden könnten, um dadurch nicht nur räumlich, sondern auch organisatorisch enger zusammenzuarbeiten. Der Kammervorstand hat signalisiert, diese Möglichkeit zu prüfen und beabsichtigt, hierzu zeitnah eine Position zu beziehen.

## **Zähne zeigen**

Anschließend berichtete der Vorsitzende über eine Sitzung der Arbeitsgruppe der KZBV zur „Zähne zeigen“-Kampagne. Die Kampagne wird auch im Jahr 2025 fortgesetzt, wobei der Maßnahmenkatalog regelmäßig aktualisiert wird. Angesichts der bevorstehenden Neuwahlen ist es besonders wichtig, klare Standpunkte und Forderungen öffentlich zu kommunizieren.

## **Abschlussball in Halle**

Der Abschlussball der Zahnmedizinierenden in Halle (Saale) wird jedes Jahr von der Zahnärztekammer ausgerichtet. Dr. Schmidt betonte die besondere Bedeutung dieser Veranstaltung, die für den zahnärztlichen Nachwuchs den Abschluss eines wichtigen Lebensabschnitts markiert.

## **Beiratssitzung**

Im folgenden Bericht ging der Vorstand auf die 7. Beiratssitzung der KZBV am 4. Dezember 2024 in München ein. Im Mittelpunkt standen die bevorstehenden Bundestagswahlen und die Frage, welchen gesundheitspolitischen Kurs eine neue Regierung einschlagen könnte.

## **Webinar zum Amalgam-Aus**

Dr. Schmidt nahm kürzlich als Referent an einem Webinar unserer Zahnärztekammer teil, bei dem die Hintergründe und Alternativen zum Amalgam-Aus beleuchtet wurden. Vielen Dank an dieser Stelle für die Gelegenheit. Das Webinar erfreute sich einer hohen Teilnehmerzahl.

## **Pressekonferenz**

Zum Abschluss informierte Öffentlichkeitsreferentin Sandy Zimmermann über die Arbeit des gemeinsamen Öffentlichkeitsausschusses. In der letzten Sitzung beriet der Ausschuss unter anderem darüber, welche Themen von Kammer und KZV bei der Pressekonferenz zum Neujahrsempfang der Heilberufe in den Fokus gerückt werden sollen.

Mit kollegialen Grüßen  
// Ihre Dr. Anja Hofmann



# HINWEISE DER ABTEILUNG ABRECHNUNG

## Ausschlusskriterien im Rahmen der Abrechnung der Beratungsgebühr (Ä1)

Da uns immer wieder Fragen zur Abrechnung der BEMA-Pos. Ä1 erreichen, haben wir für Sie einige Informationen zusammengefasst.

Die BEMA-Pos. Ä1 ist unter allen Gebührennummern die Leistung mit der weitestgehenden Pauschalisierung. Der Leistungsinhalt erstreckt sich von der Beratung oder der fernmündlichen Beratung bis zur symptombezogenen, nicht eingehenden Untersuchung einschließlich der Beratung des Patienten oder der Beratung der Erziehungsberechtigten bei der Behandlung von Kindern. Die BEMA-Pos. Ä1 ist ebenfalls ansatzfähig für die Beratung von bevollmächtigten Angehörigen oder gesetzlichen Betreuern von beeinträchtigten oder pflegebedürftigen Patienten. Die BEMA-Pos. Ä1 ist nicht delegierbar und kann daher nur durch den Zahnarzt oder die Zahnärztin selbst durchgeführt werden. Eine ausführliche, sorgfältige und zeitnahe Dokumentation zum Inhalt der Beratung in der Patientenakte ist verpflichtend.

Um Korrekturen im Rahmen der Abrechnung zu vermeiden, sollten die Einschränkungen zur Abrechnungsfähigkeit der Beratung beachtet werden.

Die BEMA-Pos. Ä1 kann beispielsweise **nicht** abgerechnet werden:

- neben der BEMA-Pos. 01 für dieselbe Sitzung,
- neben der BEMA-Pos. 02 für dieselbe Sitzung,
- neben den BEMA-Pos. 151 bis 155 für dieselbe Sitzung,
- als eine „Eintrittsgebühr“ bei der ersten Behandlung im Quartal, wenn keine Beratung erfolgt,
- für Terminabsprachen,
- wenn eine PAR-Leistung nach BEMA-Pos. ATG, MHU, BEVa, BEVb oder UPTb für dieselbe Sitzung abgerechnet wird, auch dann nicht, wenn die Beratung einem anderen Zweck dient (z. B. Zahnersatzberatung),
- soweit im Quartal bereits vorher eine Beratungs- oder Untersuchungsgebühr oder eine Besuchsgebühr abgerechnet wurde und für dieselbe Sitzung eine weitere zahnärztliche Leistung zum Ansatz kommt,
- weil bereits vorher eine zahnärztliche Leistung im lau-



Wann ist die Beratungsgebühr BEMA-Pos. Ä1 abrechenbar?  
Die Abteilung Abrechnung der KZV hat Einschränkungen zur Abrechnungsfähigkeit aufgelistet. **Foto: ProDente e.V.**

fenden Quartal abgerechnet wurde und für dieselbe Sitzung eine weitere zahnärztliche Leistung zur Abrechnung gelangt (Ausnahme 18 Kalendertage Sperrfrist, da im Vorquartal zum Quartalsende die BEMA-Pos. 01 oder Ä1 berechnet wurde),

- wenn in derselben Sitzung zwar die erste zahnärztliche Leistung im laufenden Quartal bei einem bereits im Vorquartal begonnenen Krankheitsfall erbracht wird, die Sperrfrist von 18 Kalendertagen seit der letzten Leistung nach den BEMA-Pos. 01 oder Ä1 aber noch nicht abgelaufen ist,
- für den Abschluss einer Behandlung,
- anstelle einer Gebühr für eine andere (ggf. nicht ansatzfähige) zahnärztliche Leistung,
- im Zusammenhang mit kieferorthopädischen Leistungen nach den BEMA-Pos. 119 und 120, wenn die Beratung nicht anderen als kieferorthopädischen Zwecken dient,
- neben den BEMA-Pos. FU1 und FU2 (soweit ein inhaltlicher Zusammenhang besteht),
- neben der BEMA-Pos. VS,
- für Beratungen zu außervertraglichen Leistungen, u. v. m.

// Abteilung Abrechnung der KZV Sachsen-Anhalt

# ZUM TITELBILD:

## GRÜNDERGESCHICHTEN AUS SACHSEN-ANHALT: OSTKARTE – SCHÖNE GRÜßE AUS HALLE!

Die Postkarte ist der analoge Gruß aus dem Urlaub, eine schöne Erinnerung oder die kleine Überraschung im Briefkasten, die sagt: Ich denk an dich! Britta und Gregor Wansa dachten vor allem an ihre Heimatstadt Halle (Saale), als sie 2020 mit Ostkarte starteten. Das Geschäftsmodell des Ehepaars: „Wir zeichnen Motive von Halle digital und verkaufen sie als Postkarten, Kunstdrucke, Kalender oder Notizblöcke“, sagt Gregor. „Wir sind inspiriert von Vintage-Travel-Postern der 1960er Jahre“, so Britta. „Unsere Designs haben eine gewisse Retro-Ästhetik, sehr klare Linien und es gibt sie in verschiedenen Farbkombinationen.“ Halles Pauluskirche thront etwa in Rosa auf dem Hasenberg. Das Händeldenkmal gibt es vor kirschrotem Hintergrund und auch das Nordbad und die Peißnitzbrücke verwandeln sich unter dem Label Ostkarte in farbenfrohe, aufs Wesentliche reduzierte Grafiken. Damit treffen die beiden einen Nerv bei allen, die es bunt mögen.

Mit der Pauluskirche fing alles an, jedoch nicht in Halle, sondern in Australien. Dort verbrachte das Paar gerade ein Jahr Work-and-Travel, als die Corona-Pandemie die Welt auf den Kopf stell-

In Kooperation mit dem



SACHSEN-ANHALT

Ministerium für  
Wirtschaft, Tourismus,  
Landwirtschaft und Forsten

te und auch in Down Under ein Lockdown verhängt wurde. Statt zu reisen, strandeten die beiden zwei Monate im idyllischen Küstenort Byron Bay. Statt auf Kiwi-Farmen auszuhelfen, erfassten sie online Daten für Firmen oder arbeiteten journalistisch. „Wir hatten ein wenig Heimweh und dachten viel an unsere Eltern und unser Zuhause“, sagt Britta. Keiner habe gewusst, was als Nächstes passieren würde. „Da haben wir angefangen, unsere Lieblingsorte aus Halle auf dem iPad zu zeichnen.“

Zurück in Halle, machte das Paar aus dem Spaß Ernst. „Im November 2020 haben wir uns gesagt: Jetzt ziehen wir es durch“, sagt Gregor, der Wirtschaftsingenieur für Bau ist. Wir haben eine Grafik nach der anderen fertig gezeichnet und einen Monat später unseren Online-Shop gestartet.“ Kurz vor Weihnachten gab es 12 Ostkarte-Motive und eine eigene Website. „Wir dachten, Freunde und Verwandte würden ein paar Kalender kaufen, aber es lief wirklich gut“, so Britta, die Kunstgeschichte studiert hat. Ihre Produkte vertreiben sie erfolgreich über das Internet, Buch- und Kunstläden, mittlerweile haben sie das Angebot auf Erfurt und Leipzig ausgeweitet. Sorge, dass die Postkarte angesichts

## IMPRESSUM

### Herausgeber:

Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, Große Diesdorfer Straße 162, 39110 Magdeburg und Kassenzahnärztliche Vereinigung Sachsen-Anhalt, Doctor-Eisenbart-Ring 1, 39120 Magdeburg

### Mitteilungsblatt mit amtlichen Bekanntmachungen

ISSN 0941-5149

Zahnärztliche Nachrichten

Sachsen-Anhalt (zn)

Monatszeitschrift für Zahnärzte in Sachsen-Anhalt

### Redaktionsanschrift:

Zahnärztliche Nachrichten

Sachsen-Anhalt (zn)

Große Diesdorfer Straße 162, 39110 Magdeburg

Telefon: (03 91) 7 39 39 22

Verantwortlicher Redakteur:

Andreas Stein // stein@zahnaerztekammer-sah.de

verantwortlich für Textbeiträge der ...

... ZÄK Sachsen-Anhalt:

Dr. Dirk Wagner, Pressereferent // Tel.: (03 91) 733 34 31

... KZV Sachsen-Anhalt:

Sandy Zimmermann, Pressereferentin // Tel.: (03 92 03) 54 00

**Druck:** Grafisches Centrum Cuno,  
Gewerbering West 27, 39240 Calbe/Saale

### Verlag und Anzeigenverwaltung:

Quadrat ArtVerlag

Gewerbering West 27, 39240 Calbe

Tel.: (039 291) 428-0

Fax.: (039 291) 428-28

### Anzeigenpreisliste:

zur Zeit gültig: Preisliste 01/2025

### Redaktionshinweise:

Mit Verfasseramen gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für Produktinformationen übernehmen wir keine Gewähr. Alle Rechte des Nachdrucks, der Kopierervielfältigung, auch auszugsweise, nur mit vorheriger Genehmigung der Redaktion. Für unverlangt eingesandte Texte und bei Leserbriefen behalten wir uns das Recht auf Kürzung vor. Geschlechterneutralität: Bei allen Bezeichnungen, die auf Personen bezogen sind, meint die gewählte Formulierung beide Geschlechter, auch wenn aus Gründen der leichten Lesbarkeit die männliche/weibliche Form steht.

### Erscheinungsweise und Bezugsgebühren:

Die Zahnärztlichen Nachrichten Sachsen-Anhalt (zn) erscheinen monatlich, jeweils etwa am 20. Für Mitglieder der ZÄK und der KZV ist der Heftpreis mit dem Beitrag abgegolten. Jahresabonnement: 49,00 EUR inkl. 7 % Mehrwertsteuer & Versand. Einzelheft: 4,30 EUR zuzügl. 7 % Mehrwertsteuer und Versand. Bestellungen nur schriftlich an die Adresse der Redaktion.

Redaktionsschluss für die zn 01 / 2025 war am 10.01.2025;  
für die zn 02 / 2025 ist er am 31.01.2025.

**zn**  
ZAHNÄRZTLICHE NACHRICHTEN  
SACHSEN-ANHALT



der zunehmenden Digitalisierung ausstirbt und die Nachfrage abebbt, haben sie nicht. „Wir mögen Postkarten sehr“, sagt Britta. „Plattenspieler sind wieder in, obwohl es Spotify gibt. Leute fotografieren gerne wieder analog“, so die Gründerin. „Menschen greifen gerne auf traditionellere Medien zurück, gerade wenn andere Medien immer schneller werden. Ich glaube, das wird nie aufhören.“ <https://ostkarte.com/>

// Autorin: Anne Breitsprecher; Fotograf: Carolin Krekow  
(veröffentlicht am 28. Oktober 2022 auf <https://hier-we-go.de>, gekürzt)



## KASSENZAHNÄRZTLICHE VEREINIGUNG SACHSEN-ANHALT

**Anschrift:** Doctor-Eisenbart-Ring 1, 39120 Magdeburg, Tel.: 03 91/62 93-000, Fax: 03 91/62 93-234, Internet: [www.kzv-lsa.de](http://www.kzv-lsa.de)  
E-Mail: [info@kzv-lsa.de](mailto:info@kzv-lsa.de), Direktwahl 03 91/62 93-

<b>Vorstand:</b>	Dr. Jochen Schmidt	-252
	Dr. Dorit Richter	-252
Verwaltungsdirektor:	Mathias Gerhardt	-252
Abt. Finanzen und Personal:	Frau Schumann	-236
Abt. Interne Dienste:	Herr Wernecke	-152
Abt. Abrechnung:	Frau Grascher	-061
Abt. Recht:	Frau Hoyer-Völker	-254
Abt. Qualität und Kommunikation:	Herr Wille	-191
Prüfungsstelle:	Frau Ewert	-023
Abt. Strategie und Zukunftssicherung	Frau Behling	-215

**Geschäftszeiten:** Mo. bis Do. 8 bis 16, Fr. 8 bis 12 Uhr.



## ZAHNÄRZTEKAMMER SACHSEN-ANHALT

**Anschrift:** Große Diesdorfer Str. 162, 39110 Magdeburg.  
Tel.: 03 91/7 39 39-0, Fax: 03 91/ 7 39 39 20  
Internet: [www.zaek-sa.de](http://www.zaek-sa.de),  
E-Mail: [info@zahnaerztekammer-sah.de](mailto:info@zahnaerztekammer-sah.de)

- <b>Präsident:</b> Dr. Carsten Hünecke	
<b>Geschäftsführerin:</b> Frau Glaser	
<b>Sekretariat:</b> Frau Hünecke / Frau Stach	- 11 / -12
- <b>Weiterbildung:</b> Herr Wiedmann	- 14
- <b>Zahnärztliches Personal:</b> Frau Vorstadt	- 15
- <b>Azubis:</b> Frau Stapke	- 26
- <b>Zahnärztl. Berufsausübung:</b> Frau Bonath	- 31
- <b>Validierung:</b> Herr Gscheidt	- 31
- <b>Prophylaxe:</b> Frau Fleischer	- 17
- <b>Buchhaltung:</b> Frau Kapp	- 16
- <b>Mitgliederverwaltung:</b> Frau May	- 19
- <b>Redaktion ZN:</b> Frau Sage	- 21
	Herr Stein - 22

**Geschäftszeiten:** Mo. bis Do. 8 bis 12.30 Uhr u. 13.30 bis 15.30 Uhr, Fr. 8 bis 12.30 Uhr.

### Vorstandssprechstunde:

Mi. 13 bis 15 Uhr, Tel. 03 91/7 39 39 11

### GOZ-Auskunft

Frau Leonhardt, Mi. Tel. 8 bis 12 Uhr: 0 39 35/2 84 24, Fax: 0 39 35/2 82 66 // Frau Blöhm, Tel. Mi. 14 bis 18 Uhr: 03 91/7 39 39 28

### Rechts-Telefon

Herr RA Hallmann, Herr RA Gürke, mittwochs von 13 bis 15 Uhr: Tel. 03 91/7 39 39 18; Herr RA Hallmann, freitags von 8 bis 12 Uhr: Tel. 03 91/7 39 39 18

### Zahnärztliche Stelle Röntgen

ZÄK S.-A., Gr. Diesdorfer Str. 162, 39110 Magdeburg; Frau Keßler, Telefon: 03 91/7 39 39 25

### Altersversorgungswerk d. ZÄK S.-A.

Postfach 81 01 31, 30501 Hannover  
Telefon: 0511 / 54687-0

## WIR GRATULIEREN ZUM GEBURTSTAG!

*Im Februar feiern folgende Kolleginnen  
und Kollegen, die das 65. oder mehr  
Lebensjahre vollendet haben, ihren Ehrentag:*

**Dr. Traute Rehmman**, Wernigerode, geboren am 01.02.1939  
**Dr. Barbara Siegel**, Bad Bibra, Kreisstelle Nebra, geb. 01.02.1943  
**Dipl.-Med. Lieselotte Hallermann**, Wernigerode, geb. 01.02.1947  
**Dipl.-Med. Christine Haberland**, Halle, geboren am 01.02.1952  
**Dipl.-Stom. Wolfgang Camin**, Bitterfeld-Wolfen, geb. 01.02.1958  
**Dipl.-Stomat. Harald Becker**, Magdeburg, geb. 02.02.1958  
**Dr. Lieselotte Velke**, Wittenberg, geboren am 04.02.1941  
**Dr. Doris Wolf**, Dessau-Roßlau, Krst. Dessau, geb. 04.02.1938  
**Bärbel Weißbrich**, Naumburg, geboren am 05.02.1948  
**Dr. Bernd Gottschlich**, Südliches Anhalt, Kreisstelle Köthen, geboren am 05.02.1956  
**Dipl.-Stomat. Cornelia Heise**, Laucha (U.), Kreisstelle Nebra, geboren am 05.02.1957  
**Dr. Thomas Herrmann**, Dessau-Roßlau, Kreisstelle Dessau, geboren am 05.02.1959  
**Dipl.-Stomat. Robby Lehmann**, Magdeburg, geboren am 07.02.1960  
**Dipl.-Med. Elke Brache**, Dessau-Roßlau, Kreisstelle Dessau, geboren am 08.02.1953  
**Dipl.-Med. Dorothea Gericke**, Sandau, Kreisstelle Havelberg, geboren am 08.02.1952  
**Dr. Heidrun Glase**, Gardelegen, geboren am 08.02.1956  
**Dipl.-Stom. Uwe Spanier**, Magdeburg, geboren am 08.02.1958  
**Dipl.-Stom. Albrecht Schütze**, Atzendorf, Kreisstelle Staßfurt, geboren am 08.02.1959  
**Dr. Alexander Brechow**, Blankenburg, Kreisstelle Wernigerode, geboren am 09.02.1952  
**Dr. Ulrich Glase**, Gardelgen, geboren am 09.02.1956  
**Doris Prosowsky**, Naumburg, geboren am 10.02.1943  
**Dipl.-Med. Dagmar Mehlhase**, Dessau-Roßlau, Kreisstelle Dessau, geboren am 10.02.1955  
**Dipl.-Med. Ralf Wittlinger**, Thale, Kreisstelle Quedlinburg, geboren am 11.02.1945  
**Dipl.-Med. Hans-Lothar Pohl**, Coswig, Kreisstelle Roßlau, geboren am 11.02.1952  
**Dipl.-Stom. Horst Kaden**, Gommern, Krst. Burg, geb. 11.02.1956  
**Dipl.-Stom. Edelgard Einecke**, Sangerhausen, geb. 11.02.1956  
**Dipl.-Med. Matthias Förster**, Bitterfeld, geboren am 12.02.1948

### HINWEIS ZUM DATENSCHUTZ

Wir weisen darauf hin, dass aufgrund der DSGVO bei Veröffentlichungen der Geburtsdaten selbstverständlich jeder berechtigt ist, dieser Veröffentlichung zu widersprechen. *Die Redaktion*

**Dr. Bernd Lux**, Zerbst, geboren am 12.02.1957  
**Dipl.-Stomat. Ramona Diedrich**, Klostermannsfeld, Kreisstelle Eisleben, geboren am 13.02.1959  
**Dr. Hans-Henning Feige**, Halberstadt, geboren am 13.02.1944  
**Dr. Hans-Christian Gmehling**, Salzwedel, geb. 13.02.1952  
**Elke Bodenthin**, Gräfenhainichen, geboren am 14.02.1950  
**Dipl.-Stom. Ulrike Schulze**, Halle, geboren am 14.02.1952  
**Dipl.-Stomat. Yvonne Hempel**, Oebisfelde, Kreisstelle Klötze, geboren am 15.02.1959  
**Roland Pötsch**, Beuna, Kreisstelle Merseburg, geb. 16.02.1941  
**Dipl.-Med. Angelika Schütte**, Arendsee, Kreisstelle Osterburg, geboren am 16.02.1951  
**Dipl.-Stom. Uwe Müller**, Sangerhausen, geboren am 16.02.1956  
**Dipl.-Stom. Ute Gieler**, Teuchern, Kreisstelle Hohenmölsen, geboren am 16.02.1957  
**Dipl.-Stom. Undine Krause**, Benneckenstein, Kreisstelle Wernigerode, geboren am 17.02.1960  
**Dipl.-Med. Angelika Schultz**, Halle, geboren am 18.02.1953  
**Dr. Gabriele Schmeichel**, Altmärkische Höhe, Kreisstelle Osterburg, geboren am 18.02.1954  
**Dr. Carola Schmidt**, Magdeburg, geboren am 19.02.1950  
**Dipl.-Med. Ingrid Richter**, Wernigerode, geboren am 19.02.1951  
**Dr. Wolfram Schubert**, Calbe, Kreisstelle Schönebeck, geboren am 19.02.1952  
**Dr. Irina Tischendorf**, Halle, geboren am 20.02.1946  
**Dr. Roland Beßler**, Quedlinburg, geboren am 21.02.1956  
**Dipl.-Stom. Bärbel Winter**, Beendorf, Kreisstelle Haldensleben, geboren am 23.02.1955  
**Dipl.-Stom. Barbara Teupel**, Aschersleben, geb. 23.02.1953  
**Dr. Henrik Wagler**, Magdeburg, geboren am 23.02.1957  
**Dipl.-Stom. Hans-Jörg Knoche**, Salztal, Kreisstelle Halle, geboren am 23.02.1958  
**Dipl.-Stom. Karsten Mertens**, Kalbe/Milde, Kreisstelle Salzwedel, geboren am 23.02.1958  
**Dipl.-Stomat. Hartmut Keller**, Gardelegen, geb. 26.02.1956  
**Dr. Margitta Schmidt**, Dessau-Roßlau, Kreisstelle Dessau, geboren am 27.02.1934  
**Dr. Emmi Schulze**, Stendal, geboren am 27.02.1941  
**Dr. Barbara Klein**, Egel, Kreisstelle Staßfurt, geb. 28.02.1943  
**Dr. Dagmar Sandau**, Halle, geboren am 28.02.1943  
**Dipl.-Stom. Annerose Krüger**, Gardelegen, geb. 28.02.1956

# WIEDER GING EIN EREIGNISREICHES JAHR VORÜBER

Werte Leserinnen und Leser, ich befinde mich noch in den letzten Tagen des Jahres, während Sie bereits mit hoffentlich vollem Elan ins neue Jahr gestartet sind. Lassen Sie mich das letzte Jahr noch ein wenig Revue passieren. Sowohl bundes- als auch weltpolitisch ist viel passiert und wird sich hoffentlich im nächsten Jahr nicht so wiederholen. Ich hoffe, dass die nächsten Wochen innerpolitisch mit Respekt und gegenseitigem Miteinander ablaufen. Denn der Hass und die Wut der letzten Wochen sollten sich bei uns allen nicht niederschlagen. Dennoch erhoffe ich mir für unsere Zahnärzteschaft und das Gesundheitswesen im Allgemeinen eine gewisse Stabilität, mit der man arbeiten kann.

Die erste Bewährungsprobe wird die eventuell ab Mitte Februar anlaufende ePA sein. Wobei, wenn selbst die Gematik ihre eigenen Fortbildungen auf unbestimmte Zeit verschiebt, dann ist die „Testphase“ ab Januar und dem anschließenden (geplanten) bundesweiten Rollout Mitte Februar mit sehr viel (An)Spannung zu erwarten. Wir selbst im Freien Verband haben 2024 auf Landesebene versucht, uns wieder mehr ins Licht zu rücken. Die Teamfortbildung „Praxisteamtage“ und die Präsenz bei den Fortbildungstagen in Wernigerode, dem Jungakademikerabend der KZV für die Studierenden der Martin-Luther-Universität und dem Absolvententreffen der GZMK-Mitglieder in Wittenberg gab uns viele Möglichkeiten, mit Interessierten in Kontakt zu treten und viele Angelegenheiten zu besprechen. Und wenn es auch nur unser Engagement und die Passion für diesen Beruf zeigen sollte, welches auf Gehör und Interesse trifft.

Über die Grenzen des Bundeslandes hinweg konnten wir unter anderem Daniel Tandon (DocTandon), der zu Besuch auf dem Jungakademikerabend der KZV war, zeigen, wie gute Kommunikation und Zusammenarbeit auch zwischen den Körperschaften und dem Freien Verband existieren kann.

Genug vom vergangenen Jahr, starten wir mit vollem Elan in das Nächste! Ganz besonders interessant sollte für alle Ausbildungspraxen Folgendes sein. Geplant für 2025 ist eine Schulungsaktion für die ZFA-Azubis aller Jahrgänge an der

Berufsschule Halle in Zusammenarbeit mit der BBS V. Konkret sollen die Behandlungsabläufe, Therapien und die Abrechnung in der zahnärztlichen Behandlung in kollegialer Zusammenarbeit erarbeitet und vorgetragen werden. Ob als Vorbereitung auf die Prüfung, oder als Unterstützung beim Lernen.

- **Seminar 1:** 15.03.2025 – Kons
- **Seminar 2:** 26.04.2025 – Endo
- **Seminar 3:** 10.05.2025 – Chirurgie

**Kosten:** Einzelseminar je 60 Euro, als FVDZ-Mitglied 30 Euro  
**Paketpreis:** Drei Seminare 150 Euro für Nichtmitglieder, FVDZ Mitglieder zahlen 60 Euro  
**Veranstaltungsort:** Zahnforum Halle

Rückfragen und Anmeldungen bitte unter  
**lv-sachsen-anhalt@fvdz.de**

Seit Oktober 2024 gibt es für die Freien-Verbands-Mitglieder bundesweit die App FVDZApp. Wir möchten alle interessierten Verbandsmitglieder bitten, sich dort anzumelden. Dadurch wird es für uns als Verband leichter, Ihnen schneller Informationen, Schulungsangebote und Aktionen nahezubringen. Des Weiteren soll es uns ermöglicht werden, schneller Kontakt aufzunehmen und mehr Kommunikation und Rückmeldungen zu erhalten. Der Weg über den Artikel ist doch recht einseitig, wie ich finde.



**Ihre / Eure Dr. Anne Behrens,**  
Beisitzerin im Landesvorstand  
des FVDZ Sachsen-Anhalt

**www.fvdz.de**  
sah.fvdz@web.de



# Zahnmedizin studieren ohne knallharten NC?

MIT UNSEREM STIPENDIUM - IN PÉCS STUDIEREN!



→ 10 Semester Zahnmedizin-  
Studium in deutscher Sprache an  
der Medizinischen Fakultät der  
renommierten Universität Pécs  
(Ungarn)

→ vollständige Übernahme der  
Studiengebühren durch die KZV  
Sachsen-Anhalt

→ Voraussetzung ist eine Abi-Note  
von mindestens 2,6 und Interesse  
an Naturwissenschaften

**BEWIRB DICH UNTER ZAHNI-WERDEN.DE**

für die Stipendien mit Studienbeginn zum Wintersemester 2025/26  
ab 1. November 2024 bis einschließlich 28. Februar 2025

Infos & Bewerbung

**ZAHNI-  
WERDEN.DE**

POWERED BY  
KZV/LSA